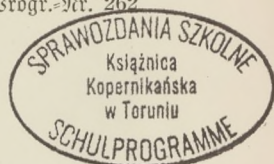


Progr.-Nr. 262



22. Jahresbericht

der

Höheren Privat-Mädchenschule

zu

Tilsit.

(Vorsteherin: **Margarete Poehlmann.**)

—>>> **Ostern 1910.** <<<—

Inhalt:

1. Die Reform der Höheren Mädchenschule. IV. Die Durchführung der Bestimmungen vom 18. August 1908.
2. Die veränderte Schulordnung.
3. Schulnachrichten.



Tilsit 1910.

Buchdruckerei J. Kehlender & Sohn.



Die Reform der Höheren Mädchenschule. IV. Die Durchführung der Bestimmungen vom 18. August 1908.

Das ablaufende Schuljahr 1909/10 ist für die Höhere Mädchenschule in Preußen das wichtigste, das sie erlebt hat. Denn mit seinem Beginne traten die Bestimmungen vom 18. August 1908 in Kraft, durch welche in der bunten Fülle sogenannter Höherer Mädchenschulen eine Scheidung vorgenommen wurde und die voll ausgestalteten und zu einer entsprechenden Bildung führenden, als ihrem Wesen nach höhere Lehranstalten anerkannt wurden. Das bedeutete für die meisten dieser Schulen eine nicht unwesentliche Änderung im Unterrichtsbetriebe, Umgestaltung des Lehrkörpers und Erweiterung der Organisation. Auch die Unterrichtsbehörde sorgte durch weitere Erlasse für die Klärung solcher Verhältnisse, die noch Schwierigkeiten boten, und die großen Fachorganisationen nahmen Stellung zu dem schon Vorhandenen und suchten Richtlinien für die Arbeit der nächsten Zukunft aus dem vielfachen Neuen der jüngsten Vergangenheit.

Über diese Erscheinungen des vergangenen Jahres soll den Eltern unserer Schülerinnen wiederum berichtet werden, und es wird damit zugleich der Abschluß einer allgemeinen Übersicht über das große Reformwerk gegeben sein, der schon im letzten Jahresbericht angekündigt war. Außerdem wird, wie in den drei vorangegangenen Abschnitten (Die Reform der Höheren Mädchenschule: 1907, I: Die Januar-Konferenz; 1908, II: Die Frauenschule; 1909, III: Die Bestimmungen vom 18. August und vom 12. Dezember 1908) im besondern gezeigt werden, inwiefern die geforderte Reform in unserer Anstalt etwa schon durchgeführt war, was neuerdings dazu geschehen ist, und was noch zu tun bleibt.

Das „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ bringt im Dezemberheft des Jahrganges 1909 und vollständiger in dem Januarheft d. J., sowie in einem Nachtrage im

Februar ein Verzeichnis derjenigen Höheren Mädchenschulen und weiterführenden Anstalten, welche nunmehr als höhere Lehranstalten anerkannt und damit den Königlichen Provinzial-Schulkollegien unterstellt sind, während eine Reihe von weiteren Anerkennungen noch zu erwarten ist. Es sind im ganzen 328 Höhere Mädchenschulen, darunter 158 private und 5 stiftische; 107 Höhere Lehrerinnenseminare (35 private); 65 Frauenschulen (38 private); 24 Studienanstalten, von denen 3 schon früher bestanden hatten. Die meisten dieser Studienanstalten, 16, sind städtische, 4 königliche, 3 private und 1 stiftisch. Nicht berücksichtigt sind dabei die sechsjährigen Mädchengymnasien und drei- und vierjährigen Gymnasialkurse für Mädchen, die von Vereinen oder Privatpersonen gegründet sind und z. T. schon längere Zeit bestehen.

Von diesen 328 anerkannten Höheren Mädchenschulen kommen auf die Provinz Ostpreußen 18, nämlich die städtischen Schulen zu Allenstein, Insterburg, Königsberg, Lyck, Memel, Osterode und Tilsit, sowie an Privatschulen die katholische Höhere Mädchenschule zu Braunsberg, die 9 Königsberger und die Tilsiter, unsere Anstalt. 5 städtische und 4 private Schulen haben ein Höheres Lehrerinnenseminar, 2 städtische und 1 private eine Frauenschule. Die Königsberger städtische Königin Luise-Schule hat eine im Entstehen begriffene Studienanstalt neben den älteren Kursen der realgymnasialen Richtung.

Diese anerkannten Höheren Mädchenschulen haben wohl in den allermeisten Fällen mindestens insofern eine Änderung in ihrem Lehrplane vornehmen müssen, als der Unterricht in der Mathematik neu einzuführen war, oder wo er hier und da in den Anfängen schon vorhanden, gründlicher und energischer aufgenommen werden mußte. Danach waren die Naturwissenschaften stärker, die Kunstgeschichte als vorgeschriebener Lehrgegenstand zu berücksichtigen. Eine besondere Betonung mußten die technischen Fächer finden, die mit größerer Stundenzahl bedacht waren, auch schon früher auftraten, allerdings in einem Falle, Nadelarbeit, auch schon früher aufhörten, obligatorischer Unterrichtsgegenstand zu sein.

Leider wurde durch die an sich sehr wünschenswerte Vermehrung der Stunden für die einzelnen Fächer die Gesamtzahl vom vierten Schuljahre an auf 31 Wochenstunden erhöht. Damit war man vor die Wahl gestellt, entweder mindestens einen Nachmittag für jede Klasse zu besetzen oder an mindestens einem Vormittage Kurztunden einzuführen, um in der Zeit von 8 bis $\frac{1}{2}$ je 6 Lektionen von 45 Minuten

mit Unterbrechung von 10- und 15minütigen Pausen zu erteilen. Eine Besetzung der Nachmittage wird außerdem auch noch notwendig, wo auf der Oberstufe der wahlfreie Handarbeitsunterricht auftritt, und wo die ebenfalls wahlfreien Spielstunden eingerichtet sind.

Schon durch diese Veränderungen im Lehrplan der zehnjährigen Schule, welche im ganzen 19 Wochenstunden mehr ergeben, ist eine Vermehrung der Lehrkräfte notwendig gemacht; daselbe wird erfordert durch die Verminderung der Pflichtstunden der Lehrerinnen auf 22. Bei einer Gesamtzahl von 287 Wochenstunden, die mindestens zur Hälfte von Lehrerinnen zu erteilen sind, müssen eine bis zwei Lehrerinnen mehr angestellt werden, als früher für die Stundenzahl einer gleichen Schule nötig waren. Dazu kommt der stärkere Bedarf an Oberlehrern und Oberlehrerinnen, der durch die Umwandlung der Höheren Mädchenschule hervorgerufen wird. Bei der vorläufig noch herrschenden Knappheit an gründlich durchgebildeten technischen und ordentlichen Lehrerinnen, an Oberlehrerinnen und Oberlehrern muß aber trotz umfassender Verbesserung der Gehaltsverhältnisse die Durchführung der Reform in bezug auf Zusammensetzung der Lehrerkollegien noch auf sich warten lassen. Städtische Behörden und Kuratorien, Direktoren und Direktorinnen suchen gleich eifrig und vielfach gleich vergeblich nach geeigneten Lehrkräften, und erst die nächsten Jahre werden wieder den Überfluß an Lehrern erzeugen, den die Wellenbewegung von Angebot und Nachfrage in allen Berufsständen hervorruft, wenigstens für die Männer, während allerdings für die berufstätigen Frauen bis jetzt nur eine Aufwärtsbewegung festzustellen gewesen ist.

Eine weitere Schwierigkeit entsteht für viele Schulen durch die Erweiterung ihrer Organisation, die sich nicht gleich in einem Jahre durchführen läßt. Namentlich in Berlin, aber auch in andern Städten weist der Aufbau der Oberstufe noch nicht vier oder noch nicht getrennte Jahreskurse auf, während doch nur das Abschlußzeugnis einer zehnjährigen, auf der Oberstufe in getrennten Klassen unterrichtenden Schule die Berechtigung zum Eintritt in ein Höheres Lehrerinnen-seminar ohne Aufnahmeprüfung verleiht. Auch in bezug auf die Räumlichkeiten, besonders die gesonderten Säle und ihre entsprechende Ausstattung für den naturwissenschaftlichen, Zeichen-, Gesangs-, Turn-, Nadelarbeitsunterricht stellen die neuen Bestimmungen hohe Anforderungen, denen viele Schulen erst sehr allmählich werden genügen können.

Noch größeren Schwierigkeiten begegnen im allgemeinen die neu gegründeten Frauenschulen und Studienanstalten mit ihren erhöhten

Ansprüchen an den Lehrkörper und die Unterrichtsräume. Nur das Höhere Lehrerinnenseminar dürfte, da der vierjährige Lehrgang bereits durchgeführt war, und die Angliederung einer besonderen Seminarübungschule von den neuen Bestimmungen nicht mehr mit derselben Strenge gefordert wird, wie von denen des Jahres 1894, ohne zu große Unbequemlichkeiten in die neuen Verhältnisse sich einfügen, wenn es allerdings auch ihm fürs erste unmöglich sein wird, zur vollen Bewältigung seiner durch den neuen Lehrplan gestellten höheren Aufgaben die nötige Zahl von akademisch gebildeten Lehrkräften zu finden.

Nach dem Gesagten ist es nun wohl deutlich, daß dieses Jahr der Reform der Höheren Mädchenschule nicht mehr als einen Anfang dazu bedeuten kann. Aber die überall hervortretende eifrige Tätigkeit läßt keinen Zweifel daran, daß der Übergang in die neuen Verhältnisse so schnell wird überwunden werden, wie es bei gewissenhafter Arbeit nur irgend möglich ist.

An dieser Tätigkeit nimmt auch die höchste Unterrichtsbehörde teil, nicht nur durch die notwendige Erweiterung der Provinzial-Schulkollegien, sondern auch durch Erlasse und Erläuterungen, die die Durchführung der Reform erleichtern und beschleunigen sollen.

Der wichtigste unter diesen Erlassen ist zweifellos der vom 3. April v. Js., der infolge der Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens die Bestimmungen über die Prüfung der Oberlehrerinnen ändert. Danach sollen die bisherigen Oberlehrerinnenprüfungen, zu welchen die Vorbereitung in den verschiedenen Oberlehrerinnenkursen führt, mit dem Schlusse des Jahres 1913 aufhören; den nach der bisherigen Ordnung geprüften Oberlehrerinnen wird jedoch die Anstellungsfähigkeit auch an den weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend ausdrücklich gesichert. Vor allem aber trifft der Erlaß in seinem ersten Abschnitt eine bemerkenswerte neue Bestimmung. Es werden nämlich zur Prüfung für das höhere Lehramt (pro facultate docendi) auch Lehrerinnen zugelassen, die nach Erlangung der Lehrbefähigung für Mittlere und Höhere Mädchenschulen wenigstens zwei Jahre an Höheren Mädchenschulen voll beschäftigt waren (d. i. mindestens 12 Wochenstunden in ordnungsmäßigem Klassenunterricht erteilt haben) und sodann mindestens sechs Halbjahre — sei es als immatrikulierte Studentin, sei es als Gasthörerin — an einer deutschen Universität dem Berufstudium ordnungsmäßig obgelegen haben. Nach dem Bestehen der Prüfung für das höhere Lehramt würde dann das Königliche Provinzial-Schulkollegium der Provinz die Entscheidung zu

treffen haben, ob die vorangegangene Schultätigkeit genügt, oder ob etwa ein weiteres Probejahr für erforderlich erachtet wird. Das Probejahr sowie das Seminarjahr, das auch von den männlichen Kandidaten des höheren Lehramts gefordert wird, ist selbstverständlich nach Erlangung der Anstellungsfähigkeit als Oberlehrerin von den Kandidatinnen abzulegen, welche an einer Studienanstalt die Reifeprüfung bestanden haben. Andererseits können die Abiturientinnen einer Studienanstalt in das praktische Jahr eines Höheren Lehrerinnenseminars eintreten und dann die lehramtliche Prüfung in derselben Weise ablegen, wie die Schülerinnen der Wissenschaftlichen Fortbildungsklassen des Lyzeums (das sind die ersten drei Jahre des Höheren Lehrerinnenseminars). Sie haben die Beherrschung des in jenen Klassen behandelten Unterrichtsstoffes in der Pädagogik, und wenn sie von einer gymnastischen Studienanstalt kommen, auch die nötigen Kenntnisse in der französischen und englischen Sprache nachzuweisen.

Eine andere höchst wichtige Entscheidung des Herrn Kultusministers ist zwar nicht offiziell bekannt gegeben, wird aber als aus bester Quelle stammend mitgeteilt. Danach werden vom 1. Januar d. Js. ab im Preussischen Kultusministerium die Angelegenheiten der Höheren Mädchenschule und der weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend bei der ersten Unterrichtsabteilung bearbeitet. Excellenz D. Schwarzkopff leitet als Ministerialdirektor beide Unterrichtsabteilungen, während gleichzeitig zu seiner Entlastung zwei Stellen für Abteilungsdirigenten neu begründet sind. Damit sind die Angelegenheiten der höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend derselben Abteilung unterstellt, die das sonstige höhere Unterrichtswesen zu bearbeiten hat, während sie bis dahin bei der Abteilung für das niedere Schulwesen behandelt wurden.

Eine Folge der geordneteren Verhältnisse im Höheren Mädchenschulwesen ist es auch, daß allmählich die Frage der Berechtigungen für die Höhere Mädchenschule gefördert wird. So bestimmt ein Ministerial-Erlaß vom 10. August 1909, daß zur Prüfung für den mittleren Bibliothekdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken, sowie für den Dienst an Volksbibliotheken und verwandten Instituten bei weiblichen Bewerbern ausnahmsweise das Zeugnis der Absolvierung einer zehnklassigen Höheren Mädchenschule ausreichend erachtet werden kann, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Bewerberin sich mindestens noch ein Jahr in den wichtigeren Schulfächern fortgebildet hat, z. B.

durch den Besuch eines Lyzeums (Frauenshule) und danach eine mindestens dreijährige Ausbildung in den Prüfungsfächern gewonnen hat.

Es ist leicht zu verstehen, daß so bedeutsame Ministerial-Erlasse die ganze Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise erregten, und daß namentlich die großen Fachorganisationen Stellung dazu nahmen. Vor allem war es der Erlaß vom 3. April 1909, der zu den eifrigsten Erörterungen führte.

Der Verein der Direktoren an preussischen öffentlichen Höheren Mädchenschulen begrüßte ihn freudig und wünschte nur die sinngemäße Ausdehnung auf alle Fakultäten. Er fand es wünschenswert, „daß die Lehrerinnen, die 1913 oder später das Höhere Lehrerinnen-seminar absolvieren, in bezug auf Studium und Zulassung zu den Prüfungen den Abiturientinnen der Studienanstalten gleichgestellt werden.“ Dagegen erhob sich ein lebhafter Widerspruch besonders bei der Mehrzahl der Lehrerinnen, die selbst mit ihrer seminarischen Vorbildung das akademische Studium durchgemacht hatten. Er führte zu einem Protest des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins gegen den Beschluß des Direktoren-Vereins. Dieser Beschluß der Direktoren wurde dadurch begründet, daß durch diesen vierten Weg — nämlich neben denen über die Reifeprüfung der Oberrealschule, des Real- und des Humangymnasiums — mit seiner Befreiung von den alten Sprachen und seiner Betonung des Deutschen und der historischen Fächer etwas der weiblichen Eigenart besonders Angemessenes geboten würde, ferner, daß bei dem Beginne der speziellen Vorbereitung auf das Universitätsstudium erst nach Absolvierung des Lehrerinnenseminars der Entschluß zu einem solchen Studium verhältnismäßig spät getroffen werden könnte, und endlich, daß bei dem Wege über das Lehrerinnen-seminar, die geradlinige Fortsetzung der zehnjährigen Höheren Mädchenschule, jede Abzweigung von Oberrealschule, Realgymnasial- oder Gymnasialklassen nach dem 7. oder 8. Schuljahre, wie sie in den „Bestimmungen“ vorgesehen, überflüssig gemacht und die Höhere Mädchenschule intakt erhalten würde. Dem gegenüber betonte der Allgemeine Deutsche Lehrerinnen-Verein, daß es darauf ankäme, nicht die zehnjährige Höhere Mädchenschule intakt zu erhalten, sondern die beste Vorbereitung auf das Universitätsstudium zu finden, daß eine solche auf einem der drei alten Wege gewonnen würde, nicht aber auf dem über das Lehrerinnenseminar, weil hier die Konzentration auf eine bestimmte Gruppe von Fächern, die mathematisch-naturwissenschaftlichen einerseits, die

sprachlich-historischen andererseits fehlte, weil die jungen Lehrerinnen also gezwungen würden, neben den starken Anstrengungen, die die ersten Jahre der Berufstätigkeit ihnen auferlegten, noch die Kenntnisse in den alten Sprachen oder in der Mathematik und den Naturwissenschaften zu erwerben, die sie für den Beginn ihres Universitätsstudiums notwendig brauchten, und weil diese Vorbereitung trotz ihrer größeren Schwierigkeit doch eine überhastete und ungründliche bleiben müßte. Deshalb sei die Forderung der Direktoren, die Abiturientinnen der Höheren Lehrerinnenseminare zur Immatrikulation bei allen Fakultäten zuzulassen, entschieden zurückzuweisen, während die in dem April-Erlaß beabsichtigte beschränkte Zulassung als eine Maßregel anzusehen sei, die für eine Übergangszeit ihre Berechtigung habe, die aber doppelt verhängnisvoll wirken müßte, wenn sie auf die Abiturientinnen der jetzigen, nicht reformierten Seminare Anwendung fände. So zeigt es sich auch in diesem Streit der Meinungen, daß die Frauen selbst die Anforderungen am höchsten stellen, und hoffentlich wird es ihnen auch hier, wie bei der bisherigen Oberlehrerinnenprüfung gelingen, ihren Ansichten zur Durchführung zu verhelfen.

Noch in einem anderen Falle hat eine Fachorganisation in Sachen der Höheren Mädchenschule gesprochen, nämlich der Verein der Philologen an preussischen öffentlichen Höheren Mädchenschulen. Er hat Unterschriften zu einer Petition an das Abgeordnetenhaus gesammelt, in welcher darum gebeten wird, auch die wissenschaftlich qualifizierte Frau von der Leitung der öffentlichen Höheren Mädchenschule auszuschließen, vielmehr diese Leitung nur dem Manne vorzubehalten. Die Begründung dieser Bitte ist unsachlich, denn eine Beziehung auf die Mädchenerziehung kommt darin überhaupt nicht vor; die Form der Petition sowie der übrigen Ausführungen der Herren zu diesem Gegenstande ist wenig geschickt, und es würde sich erübrigen, auf diese Kundgebungen hier einzugehen, wenn nicht diese Erörterungen mehrfach in die Tagespresse und damit in weiteste Kreise getragen worden wären. Deshalb ist es zweckmäßig, darauf hinzuweisen, daß die Leitung auch der öffentlichen Höheren Mädchenschulen durch die Frau mit akademischer Bildung in den Bestimmungen vom 18. August als etwas Selbstverständliches nicht besonders hervorgehoben, sondern mit der männlichen Leitung zusammen und in gleicher Weise behandelt wird, da sie ja schon in nicht ganz unerheblichem Maße*)

*) Auch unter den 165 anerkannten öffentlichen Höheren Mädchenschulen stehen 10, das ist 6%, unter weiblicher Leitung.

existiert und sich bewährt hat. Und der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins sowie der engere Ausschuß des aus Männern und Frauen bestehenden großen Deutschen Vereins für das Höhere Mädchenschulwesen haben darauf hingewiesen, daß — die gleiche wissenschaftliche Qualifikation vorausgesetzt — nicht das Geschlecht, sondern die Persönlichkeit das Ausschlaggebende für die Leitung der höheren Lehranstalten für Mädchen sein müßte. Für die Eltern aber, die große Opfer bringen, um ihre Töchter einer akademischen Bildung teilhaftig werden zu lassen, muß es eine peinliche Überraschung sein, daß gerade die Lehrer dieser Töchter es sind, welche auch die Geeignetesten unter ihnen an dem Aufsteigen in die einflußreicheren und einträglicheren Stellen hindern möchten, ein Vorgehen, welches auch auf andere Berufe als den der Lehrerin eine ungünstige Nachwirkung ausüben müßte, wenn es Erfolg hätte — was allerdings kaum zu erwarten ist.

Aber auch solche weniger erfreulichen Erscheinungen, wie die zuletzt geschilderte, sind doch immer ein Zeichen von dem erneuten Leben und von der regen Tätigkeit, die auf dem Gebiete des höheren Mädchenschulwesens in dem vergangenen Jahre geherrscht hat. Weniger stark nach außen hervortretend, als diese Erörterungen und Meinungsverschiedenheiten über prinzipielle Stellungnahme zu den allgemeinen Fragen, aber dafür noch intensiver ist natürlich die schon oben berührte innere Arbeit für die Anpassung an die neuen Verhältnisse in jeder einzelnen Schule gewesen, und daran hat es auch unsere Anstalt nicht fehlen lassen.

Die Anerkennung als Höhere Lehranstalt, die schon in dem letzten Jahresbericht als wahrscheinlich bevorstehend erwähnt wurde, trat allerdings erst zum Beginn des zweiten Vierteljahres ein, aber schon von Ostern an waren die Veränderungen beachtet worden, welche der Übergang zu dem Lehrplane vom 18. August und 12. Dezember 1908 nötig machte. In einzelnen Fächern, namentlich in Religion, waren sie wohl bedeutsam genug, beruhten aber doch in Hauptsache auf solchen Änderungen in der Behandlung des Stoffes, die für andere als für Fachkreise ein geringeres Interesse haben, in andern, so besonders in Geschichte, können sie erst von unten auf vorbereitet werden, oder es entsprach die bei uns übliche Verteilung des Stoffes für Kl. I schon den neuen Anforderungen, so in Geschichte, Kunstgeschichte, Erdkunde. In einzelnen Fächern aber hat auch für unsere Anstalt der neue Lehrplan ganz Neues gebracht. Das trifft für das Französische

zu, das seit Ostern 1903 erst ein Jahr später als in andern Schulen, nämlich erst im fünften Schuljahre statt im vierten auftrat. Ein zusammenfassendes Urteil über die Vorzüge dieses Betriebes brachte der letzte Jahresbericht auf S. 10, zugleich auch den Hinweis auf den nunmehrigen früheren Anfang. Der ist mit dem Beginn dieses Schuljahres eingetreten, und es haben demgemäß die Klassen VII und VI etwa das gleiche Pensum im Französischen durchgearbeitet. — Sehr wesentlich wäre der Unterschied gewesen, der durch die Einführung der Mathematik entstanden wäre, wenn hier nicht schon so weit vorgearbeitet gewesen wäre, daß die Klassen III und II ungefähr das vorgeschriebene Pensum erledigen konnten; Klasse IV wurde nach einer vorsichtigen Zusammenfassung der schwierigeren bürgerlichen Rechnungsarten in den lehrplanmäßigen Betrieb der Mathematik eingeführt, und nur für Klasse I konnte nicht mehr eine Änderung des bis dahin beobachteten Lehrganges eintreten. — In den Naturwissenschaften war in der Mittelstufe die eigene Beobachtung schon immer durch den teilweisen Betrieb des Unterrichts im Freien gepflegt worden; nun trat die Selbsttätigkeit der Schülerinnen auch in den Physik- und Chemiestunden so häufig wie möglich ein, und den Schülerinnen der Klasse I wurde sogar Gelegenheit gegeben, sich in 3 Nachmittagsstunden unter Anleitung der Lehrerin in praktischen Versuchen und Arbeiten zu üben. Die Teilnahme an diesen Arbeitsstunden war freiwillig und unentgeltlich. 13 Schülerinnen von 18 benutzten die schöne Gelegenheit und waren mit großem Eifer bei der Sache. — Endlich bedeutete es eine wesentlichere Veränderung, daß auf der Oberstufe der Handarbeitsunterricht ganz ausfiel. Zu diesem wahlfreien Fache hatten sich aus den Klassen IV—I insgesamt nur 3 Schülerinnen gemeldet, und es war natürlich untunlich, für drei Mädchen diesen Unterricht fortzuführen.

Daher war, wie oben schon erwähnt, die Steigerung der Stundenzahl die Ursache, daß Nachmittagsstunden gegeben werden mußten, was seit vielen Jahren, seit 1894, nicht mehr der Fall gewesen war. In den Sommermonaten wurde aus diesem Anlaß am Montag von 8—12 und von 3—5 unterrichtet, im Winter an allen Vormittagen von 8—1 und für jede Klasse an je einem Nachmittage von 3—4, in der Zeit vom 15. November bis 15. Februar von $\frac{3}{4}$ 3— $\frac{1}{2}$ 4. Beide Maßnahmen aber befriedigten Lehrerinnen und Schülerinnen nicht ganz, und so wird im nächsten Schuljahre der Versuch gemacht werden, an einem Vormittage bei Kurzstunden 6 Lektionen von 8 bis $\frac{1}{2}$ 2 zu erteilen.

Endlich bedingt es eine gewisse Veränderung, daß zum ersten Male die Vorschriften über die Versetzung und die Abgangszeugnisse in Kraft treten. Die ersteren, die über die Versetzungen, sind eher milder als unsere bisherige Praxis. Es ist danach möglich, auch eine Schülerin zu versetzen, welche das Prädikat „Ungenügend“ in einem Hauptfache (Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und Rechnen) durch das Prädikat „Gut“ in einem andern Hauptfache ausgleicht. Auch darf das Lehrerkollegium über mangelhafte Leistungen in dem einen oder dem andern Fache hinwegsehen, wenn nach seinem Urteil die Gesamtreise der Schülerin dafür bürgt, daß sie an dem Unterricht der höheren Klasse mit Erfolg teilnehmen und das Fehlende nachholen kann.

Die Abgangszeugnisse über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse der höheren Mädchenschule werden sich wie bisher durch die äußere Form — ganze Bogen, andere Einteilung — von den übrigen unterscheiden und werden nach einem Beschlusse des Vereins der Vorsteherinnen von Höheren Mädchenschulen unserer Provinz und in Übereinstimmung mit den meisten andern anerkannten Schulen den Titel „Abschluß = Zeugnis“ tragen. Dieses Zeugnis kann nur nach den für die Versetzung maßgebenden Grundsätzen erteilt werden. Ist das Ziel der obersten Klasse nicht erreicht, so muß das Zeugnis der abgehenden Schülerinnen außer den Einzelzensuren den Vermerk tragen, daß die N. N. die Klasse I . . . Jahr . . besucht hat, ohne das Ziel dieser Klasse zu erreichen. Natürlich ist es dann für die betreffende Schülerin möglich, durch längeren Schulbesuch die Lücken in ihrem Wissen auszufüllen und nach einem halben Jahre oder später das Abschluß = Zeugnis zu erringen, dessen Bedeutung voraussichtlich von Jahr zu Jahr mehr hervortreten wird.

Es ist aus dem eben Gesagten ersichtlich, daß die Anpassung der Arbeit unserer Anstalt an die neuen Bestimmungen in keiner Weise wesentliche Unbequemlichkeiten gemacht hat. Anders dagegen ist es mit der wünschenswerten Ausgestaltung des Lehrkörpers gewesen. Allerdings machte es keine Schwierigkeit — und wird es nie welche machen — eine junge Lehrerein zu gewinnen für die neue Stelle, die durch die Vermehrung der Stundenzahl in den Klassen IX und VII bis I, sowie durch die Verminderung der Pflichtstunden der Lehrerinnen entstand. Auch bestand die jetzige Oberlehrerin Fräulein Reiß am 29. Juni v. Js. die Oberlehrerinnenprüfung, und es konnten somit 22 weitere Stunden mit einer akademisch gebildeten Lehrkraft besetzt

werden. Aber die Versuche, eine zweite Oberlehrerin anzustellen, waren bei dem jetzigen Mangel an Oberlehrerinnen vergeblich, und die besonderen Verhältnisse der hiesigen Höheren Lehranstalten für die männliche Jugend machen es vorläufig unmöglich, die durch die Bestimmungen geforderten 27 Wochenstunden von akademisch gebildeten Herren erteilen zu lassen. So wird auch in dem neuen Schuljahre die Zusammensetzung des Lehrkörpers noch nicht die gewünschte sein, aber das ist ein Mißverhältnis, das unsere Anstalt mit der großen Mehrzahl der öffentlichen und privaten Höheren Mädchenschulen teilt, und das erst allmählich wird behoben werden können.

Dagegen waren gar keine Schwierigkeiten in bezug auf die innere und äußere Organisation der Schule zu überwinden. Der Kursus war von jeher zehnjährig gewesen, und seit 1900 wurden die 10 Jahreskurse auch in getrennten Klassen unterrichtet. Aber es war damals bei der Trennung der Klasse I in 2 selbständige Klassen IA und IB der Zeichenaal als Klasse in Anspruch genommen, und der Zeichenunterricht war in der Aula erteilt worden, die nicht nur den Morgenandachten, sondern auch dem Gesangunterrichte diente. Diesem Übelstande wurde abgeholfen durch den Erweiterungsbau des letzten Sommers, der neben einer Reserveklasse und einer höchst willkommenen Verlängerung des Korridors einen Zeichen- und einen Physiksaal geboten hat, die, mit bester Ausstattung versehen, wohl geeignet sind, die Freudeigkeit der Arbeit bei Lehrerinnen und Schülerinnen und ebenso die Erfolge der Arbeit zu erhöhen.

So darf mit dem Ausdrucke der Befriedigung der Rückblick auf das Jahr 1909/10 geschlossen werden, das nicht nur für unsere eigenen beschränkten Verhältnisse, sondern das — was wichtiger ist — für die ganze große Sache des höheren Mädchenschulwesens in Preußen von allerhöchster Wichtigkeit gewesen ist. Es wird dastehen als ein Markstein in der Entwicklung der höheren Frauenbildung in unserm Lande. Möge von ihm aus eine glückliche, eine segensbringende Zukunft beschieden sein, so der ganzen großen Sache, so der einzelnen Anstalt, so unserer Schule.

Margarete Boehlmann.

Schulordnung

der Höheren Privat-Mädchenschule zu Tilsit.

Genehmigt von der Königlichen Regierung zu Gumbinnen den 23. Dezember 1897, und nach Veränderung der §§ 3 u. 9 genehmigt von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zu Königsberg den 22. Februar 1910.

Durch den Eintritt in die Höhere Privat-Mädchenschule verpflichtet sich jede Schülerin zu Wahrhaftigkeit und Fleiß, Gehorsam und Ehrerbietung gegen alle Lehrenden, zu Verträglichkeit mit allen Mitschülerinnen und zu gewissenhafter Befolgung aller Gesetze der Schule. — Ebenso verpflichten sich die Eltern und ihre Stellvertreter, auch ihrerseits für die Aufrechterhaltung der Schulordnung zu sorgen.

§ 1.

Bei der Aufnahme einer Schülerin sind der Vorsteherin ein Geburts- oder Taufschein, ein Impf- oder Wiederimpfungsschein und, falls die Betreffende schon eine andere Schule besucht hat, die Zeugnisse vorzulegen. Die Aufnahmegebühren betragen 3,00 Mark.

§ 2.

Die Wahl und der Wechsel einer Pension bedarf der Genehmigung der Vorsteherin, der auch das Recht zusteht, einer Schülerin das Verbleiben in einer ungeeigneten Pension zu untersagen.

Jeder Wohnungswechsel ist der Vorsteherin und der Klassenlehrerin sofort anzuzeigen.

§ 3.

Das Schulgeld, welches für die Klassen X—VIII 30,00 M., für die Klassen VII—I 35,00 M. vierteljährlich beträgt, ist am ersten Schultage jedes Vierteljahres im voraus zu bezahlen. Auswärtige zahlen 2,50 M. vierteljährlich mehr. — Längere Versäumnisse befreien nicht von der Bezahlung des Schulgeldes. — Bei etwaiger Wiederaufnahme sind die vollen Wiederaufnahmegebühren zu zahlen.

§ 4.

Die Schülerinnen dürfen nicht früher als 15 Minuten vor Beginn des Unterrichts vor oder in dem Schulgebäude eintreffen. Jeder unnütze

Aufenthalt, sowie jedes laute und unpassende Verhalten auf dem Schulwege ist aufs strengste verboten.

§ 5.

Die Schülerinnen dürfen das Schulgebäude ohne Erlaubnis nicht wieder verlassen.

§ 6.

Bücher, Hefte und andere Lehrmittel müssen stets nach Vorschrift angeschafft und gehalten werden.

§ 7.

Spielsachen, Näschereien und sonstige nicht zum Unterricht gehörige Dinge dürfen nicht in die Schule mitgebracht werden.

§ 8.

Alles Eigentum der Schule muß sorgfältig geschont werden. Für Beschädigungen an demselben oder für Verlust von Gegenständen, welche der Anstalt gehören, muß Ersatz geleistet werden.

§ 9.

Die schriftlichen Mitteilungen der Schule an das Elternhaus, sowie die Zeugnisse sind an dem auf die Aushändigung folgenden Schultage, mit der Unterschrift des Vaters oder seines Stellvertreters versehen, der Klassenlehrerin vorzuzeigen. — Etwaige Bemerkungen zu dem Inhalte derselben müssen in einem verschlossenen Schreiben überreicht werden, falls nicht der in den meisten Fällen zweckmäßigere Weg einer persönlichen Aussprache in den festgesetzten Sprechstunden gewählt wird.

§ 10.

Abgangszeugnisse erhalten die Schülerinnen beim Verlassen der Schule unentgeltlich. Diejenigen Schülerinnen, welche das Ziel der Klasse I erreicht haben, erhalten ein Abschlußzeugnis.

§ 11.

Ist eine Schülerin durch Krankheit am Schulbesuch gehindert gewesen, so hat sie bei ihrem Wiedererscheinen der Klassenlehrerin und der Vorsteherin eine schriftliche Bescheinigung seitens des Vaters oder seines Stellvertreters vorzulegen. Dauert die Krankheit länger als drei Tage, so ist spätestens am dritten Tage der Vorsteherin davon Anzeige zu machen.

§ 12.

Soll eine Schülerin nach einer ansteckenden Krankheit vor Ablauf der gesetzlichen Frist die Schule wieder besuchen, so ist dazu ein Erlaubnischein des Arztes nötig. — Ein solcher ist auch beizubringen,

wenn gesunde Schülerinnen aus einem Haushalte, in welchem eine ansteckende Krankheit herrscht, die Schule besuchen sollen. In einem solchen Falle muß die Vorsteherin sofort benachrichtigt werden.

§ 13.

Für jede nicht durch Krankheit verursachte Schulversäumnis ist vorher die Erlaubnis der Vorsteherin einzuholen. Dieselbe kann jedoch nur bei wichtigen Anlässen erteilt werden und ist von den Eltern oder ihren Stellvertretern persönlich oder schriftlich unter Angabe der Gründe nachzusehen.

§ 14.

Eine Befreiung von einzelnen Unterrichtsfächern kann nur auf Grund eines ärztlichen Attestes und in der Regel höchstens auf die Dauer eines Halbjahres erteilt werden.

§ 15.

Privatstunden in den einzelnen Unterrichtsfächern dürfen nur mit Genehmigung der Vorsteherin genommen werden. — Dieselbe ist auch nötig zur Teilnahme am Tanzunterrichte und an öffentlichen Vergnügungen.

§ 16.

Der Besuch von Konditoreien und öffentlichen Lokalen, von Konzerten und Theatervorstellungen, sowie das Spaziergehen in den Abendstunden ist den Schülerinnen nur in Begleitung der Eltern oder der zu ihrer Vertretung geeigneten Personen gestattet.

§ 17.

Der Abgang einer Schülerin ist spätestens vier Wochen vor Ablauf des Vierteljahres anzuzeigen, widrigenfalls das Schulgeld noch weiter gezahlt werden muß. (Versetzungen von Beamten werden berücksichtigt.)

§ 18.

Diejenigen der Stadtgemeinde angehörigen Schülerinnen, welche die Anstalt vor der Vollendung des 14. Lebensjahres verlassen sollen, haben nachzuweisen, wo und in welcher Weise sie bis zu diesem Zeitpunkte unterrichtet werden sollen.

§ 19.

Schülerinnen, welche sich den vorstehenden Bedingungen nicht fügen wollen und durch ein schlechtes Beispiel einen verderblichen Einfluß auf ihre Mitschülerinnen ausüben, sowie solche, die zweimal nicht versetzt worden sind, können durch Beschluß der Konferenz von der Schule verwiesen werden.

Nachrichten über das Schuljahr 1909/10.

1. Lehrgegenstände.

Verteilung auf Klassen und Wochenstunden.

	Lehrgegenstände:	Unterstufe (Vorschule)			Mittelstufe			Oberstufe				Sa.
		X	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	
1.	Religion	6/2	3	3	3	3	3	2	2	2	2	26
2.	Deutsch	10	4/2 +7	8	6	4	5	4	4	4	4	58
3.	Französisch	—	—	—	6	6	5	2/2 2	4	4	4	35
4.	Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	16
5.	Rechnen und Mathematik	6/2	3	4/2 +1	3	3	3	3	3	3	3	30
6.	Geschichte und Kunstgeschichte	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2 1	13
7.	Erdfunde	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
8.	Naturkunde	—	—	—	2	2	2	3	3	3	2	17
9.	Schreiben	—	3	2	1	1	1	—	—	—	—	8
10.	Zeichnen	—	—	—	2	2	2 2	2 2	2	2	2	18
11.	Nadelarbeit	—	2	2	2	2	2 2	—	—	—	—	12
12.	Singen	2/2	2/2	2/2	2	2	2	2	2	2		15
13.	Turnen	2/2	2/2	2/2	2	2	2	3	1	1 2 —		16
zusammen:		18	22	22	31	31	31	31	31	31	31	280

2. Verteilung der Lehrgegenstände an die Lehrkräfte. a) Im Sommerhalbjahr.

Namen der Lehrer und Lehrerinnen.	Jahr des Eintritts	Klassen	X	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	© Tun- den Stun- den
Knaacke, R.-G.-Prof.	1882										2 Geschichte	2 Geschichte	4
Boehmman, Dorfseherin.	1888	I									4 Deutsch 4 Französisch 1 Kunstgesch.	4 Deutsch 4 Französisch 1 Kunstgesch.	15
Müller, Vor- und technische Lehrerin.	1891	X	10 Deutsch			2 Singen	4 Deutsch 2 Singen	2 Singen			3 Turnen	3 Turnen	23
Neiß, Oberlehrerin.	1892	II							2 Religion 3 Rechnen	3 Mathem. 3 Naturw. 2 Erdkunde	3 Mathem. 3 Naturw.	2 Naturw.	21
Gerschel, ord. Lehrerin.	1894	III			3 Religion	3 Rechnen 2 Erdkunde	3 Rechnen 2 Erdkunde	3 Religion 3 Rechnen		4 Deutsch 2 Geschichte			23
Dr. Dannehl, R.-G.-Pr.	1902							2 3dm. Bdm.	2 Zeichen	2 Zeichen		3 Mathem.	3
Käufke, Zeichenlehrerin	1904								2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	14
Federmann, Pfarrer.	1904									2 Religion	2 Religion	2 Religion	6
Kirch, ordentl. Lehrerin	1906	VIII	3 Religion 3 Rechnen	3 Religion	8 Deutsch	6 Deutsch							23
Kirchner, ord. Lehrerin.	1907	V				2 Naturkunde 2 Naturkunde	2 Naturkunde 2 Naturkunde	5 Deutsch 2 Geschichte 2 Naturkunde	4 Deutsch 2 Geschichte 3 Naturkunde				22
Freißch, techn. Lehrerin.	1908		2 Nadelarb.	2 Nadelarb.	2 Nadelarb.	2 Nadelarb. 2 Turnen	2 Nadelarb. 2 Turnen	2 Nadelarb. 2 Turnen	3 Turnen				24
Lüch, ordentl. Lehrerin	1908	VI	3 Rechnen	3 Rechnen	2 Heilmittbe.	1 Schreiben	6 Französisch 1 Schreiben	1 Schreiben	4 Französisch	4 Französisch	4 Französisch	4 Französisch	22
Grinda-Briffart, Gesanglehrerin.	1908								2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	6
Birr, ordentl. Lehrerin	1909	VII				3 Religion 6 Französisch 2 Erdkunde	3 Religion	5 Französisch	4 Französisch	4 Französisch			23
Becker, ord. Lehrerin.	1909	IV					2 Geschichte	2 Erdkunde	4 Englisch 2 Erdkunde	4 Englisch	4 Englisch	4 Englisch	22
Grau, ordentl. Lehrerin.	1909	IX	1 Singen 1 Turnen	9 Deutsch 3 Schreiben 1 Singen 1 Turnen	3 Rechnen 2 Schreiben 1 Singen 1 Turnen								23
Dr. Born, R.-G.-Prof.	1909											2 Erdkunde	2

2. Verteilung der Lehrgegenstände an die Lehrkräfte. b) Im Winterhalbjahr.

Namen der Lehrer und Lehrerinnen	Jahr des Eintritts	Klassen	X	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Umsätze der Unterrichtsgegenstände
Knaake, R.-G.-Prof.	1882										2 Geschichte	2 Geschichte	4
Poehmann, Dorfseherin	1888	I									4 Deutsch 2 Erdkunde	4 Deutsch 4 Französisch 1 Kunstgesch.	15
Müller, Vor- und technische Lehrerin.	1891	X	10 Deutsch			2 Singen	2 Singen	2 Singen 2 Turnen		1 Turnen	2 Turnen		22
Neiß, Oberlehrerin.	1892	II							2 Religion 3 Mathem. 3 Naturw.		3 Mathem. 3 Naturw.	2 Naturw. 3 praktische Arbeiten	22
Gerstel, ord. Lehrerin.	1894	III				3 Rechnen	3 Rechnen	3 Religion 3 Rechnen		4 Deutsch 2 Geschich. e			23
Dr. Danneß, R.-G.-Pr.	1902												3
Federmann, Pfarrer.	1904									2 Religion	2 Religion	2 Religion	6
Kirff, ordentl. Lehrerin.	1906	VIII	3 Religion 3 Rechnen		8 Deutsch				3 Turnen				23
Kirchner, ord. Lehrerin.	1907	V				2 Naturkunde	2 Naturkunde	5 Deutsch 2 Geschich. 2 Naturkunde	4 Deutsch 2 Geschich. 3 Naturkunde				22
Lüsk, ordentl. Lehrerin.	1908	VI		3 Rechnen	2 Heimatbe.	2 Erdkunde	6 Französisch			4 Französisch 2 Erdkunde	4 Französisch		23
Grinda-Brifchar, Gesangslehrerin.	1908								2 Singen		2 Singen		6
Birr, ordentl. Lehrerin.	1909	VII				3 Religion 6 Französisch	3 Religion	5 Französisch	2 Frz. 2 Frz. 2 Französisch				23
Becker, ord. Lehrerin.	1909	IV				2 Geschich.	2 Geschich.	2 Erdkunde	4 Englisch 4 Erdkunde	4 Englisch	4 Englisch	4 Englisch	22
Grau, ordentl. Lehrerin.	1909	IX	1 Singen 1 Turnen	9 Deutsch 1 Singen 1 Turnen			4 Deutsch						22
Dr. Born, R.-G.-Prof.	1909												2
Sommerfeldt, Zeichenlehrerin.	1909					2 Rechnen 2 Turnen	2 Rechnen 2 Turnen	23chn. 23chn.	23chn. 23chn.	2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	22
Spangenberg, technische Lehrerin.	1909		3 Religion 3 Schreiben 2 Handarb.	3 Religion 1 Singen 1 Turnen	2 Schreiben 2 Handarb.		1 Schreiben 2 Handarb.	1 Schreiben 2 Handarb.					23

3. Übersicht über den durchgenommenen Lehrstoff.

Klasse X. Einjähriger Kursus. Normalalter: 7tes Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Müller.

1. Religion. Einige Geschichten aus dem alten Testament. 10 Geschichten aus dem Leben des Herrn Jesu. Im Anschluß an die Geschichten: 3., 4., 5. Gebot (ohne Luthers Erklärung). Gebete, Liebesverse, Sprüche.

Der Unterricht zielt darauf hin, die Selbsttätigkeit der Kinder in freier Aussprache und Wiedergabe zu fördern. — Benutzung der Bilderbibel von Schnorr von Carolsfeld.

2. Deutsch. Um die Selbsttätigkeit der Kinder zu fördern und erfrischende Abwechslung in den Unterricht zu bringen, wurden allerlei Figuren (später die lateinischen Druckbuchstaben) aus Stäbchen gelegt; es wurde mit farbiger Kreide an der Wandtafel und mit Buntstiften in den Zeichenheften gezeichnet; vor Weihnachten wurden zuerst Ausnäharbeiten mit farbiger Seide auf Papier, dann auf Stoff gefertigt, und im letzten Vierteljahre kamen Versuche im Ausschneiden aus Papier, im Falten und Kleben, sowie Formen in Plastilin hinzu. Wo es anging, wurden die Aufgaben für alle diese Arbeiten dem Anschauungsstoffe (im letzten Vierteljahr auch dem Lesestoffe) entlehnt. Anschauungsstoff boten wirkliche Gegenstände und große farbige Bilder unserer Haustiere, der Tiere des Waldes u. a.

Schreiblese-Unterricht nach der Fibel von Wernecke. Kenntnis des Ding- und Geschlechtswortes. Gedichte, Lieder und Prosastücke wurden gelernt, Abschriften und Diktate gefertigt. Erzählen und Nacherzählen von Märchen unter Benutzung der vorhandenen Märchenbilder.

Schreiben: Hirts Schreibschule, Heft 1.

3. Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten mit benannten und unbenannten Zahlen im Zahlenkreise von 1—20. Angewandte Aufgaben mit Mark, Pfennigen, Tagen, Wochen, Duzend, Mandel, Liter, Pfund.

Die Verhältnisse und Tätigkeiten des wirklichen Lebens wurden stetig unter starker Selbsttätigkeit der Kinder berücksichtigt.

4. Singen. Die Kinder wurden zu Atemübungen angeleitet. Übungen zur Bildung der Stimme und des Gehörs. Auf gute Aus-

sprache wurde gehalten. Choräle und Volkslieder wurden geübt; der Chorgesang wechselte mit Einzelgesang ab.

5. Turnen. I. Einleitende Übungen: a) Ordnungsübungen; Antreten in Stirnkreis, Stirnreihe. Öffnen des Kreises, der Reihe. Nebenreihen zu Paaren. b) Freiübungen: Hände fassen, Füße schließen, Handklappen. Grundstellung. Einfachste Kopf-, Rumpf-, Arm-, Bein- und Fußübungen. Hüpfen und Springen. c) Handgerätheübungen: Zuwerfen und Fangen des kleinen Balles. II. Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten: Laufen und Hüpfen über das ruhig gehaltene Seil. Senkrechte Leiter: Zehenstand mit gleichzeitigem Erfassen einer Sprosse in Reichhöhe. Hängen an einer Sprosse. III. Dauer- und Schnelligkeitsübungen: Gewöhnlicher Gang, Zehengang, Laufen. IV. Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen: Auf- und Absteigen. Vorwärtsgang mit Unterstützung. V. Spiele: Sing-, Lauf- und Ballspiele, im Sommer zweimal wöchentlich auf dem städtischen Jugendspielplatz, im Winter in der Turnhalle.

Klasse IX. Einjähriger Kursus. Normalalter: 8tes Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Grau.

1. Religion. 18 Geschichten aus dem neuen Testament und 2 Liederverse wurden gelernt. Gebete und Bibelsprüche im Anschlusse an die biblischen Geschichten. Das 1. Gebot und die 3. Bitte.

2. Deutsch. Rippenberg I wurde durchgelesen. Kurze Erläuterungen des Inhalts der Lesestücke und Gedichte, Übungen im Nacherzählen. 12 Gedichte und Lieder, 3 Prosastücke wurden gelernt. Kenntnis des Haupt-, Geschlechts-, Zeit- (die 3 Hauptzeiten im Aktiv), Eigenschaftsworts. Einübung der Großbuchstaben in Hauptwörtern, zu Anfang eines Satzes. Der Umlaut, Bezeichnung der Dehnung und Schärfung ohne Ausnahmen. — Anschauung: Das Schulhaus und seine nächste Umgebung. Die Stadt und ihre Bewohner. Die Jahreszeiten. Garten, Feld, Wald, Tiere und Pflanzen. Wöchentlich 3 Abschriften und 1 Diktat. Zehndarstellungen. — Zur Belebung des Lesestoffes wurden kleine Zeichnungen angefertigt.

3. Rechnen. Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenraume von 1—100. Einführung in das Verständnis der faßlichsten gemeinen (echten) Brüche. Angewandte Aufgaben mit den gebräuchlichsten Münzen, Maßen und Gewichten. Dreimal wöchentlich wurden häusliche Übungen angefertigt.

4. Schreiben. Hirts Schreibschule Heft 3 und 4. Die deutsche Schrift in Buchstaben, Wörtern und Sätzen. Takt Schreiben.

5. Nadelarbeit. Kleine Ausnäharbeiten auf durchlochtem Filz; ein Puppenteppich auf geteiltem Kanevas, an welchem der halbe und der ganze Kreuzstich und Sternstich geübt wurde. — Die Luftmasche, feste Masche und das Stäbchen erlernt und an einfachen Spitzen, an Staubtuch, Waschlappen, Ballnetz und dergl. geübt.

6. Singen. Atemübungen. Choräle und Lieder wurden gesungen. Beobachtung einer richtigen Aussprache.

7. Turnen. Ordnungsübungen. Bildung des Flankenkreises. Öffnen der Stirnreihe durch Staffeln zu vieren. Neben-, Vor- und Hinterreihen zu Paaren in Stirn- und Flankenreihe. — Freiübungen: Rückschrittstellung. Drehungen. Kumpfbeugen und -drehen mit verschiedenen Armhaltungen. Armbeugen und -strecken vorwärts, seitwärts, aufwärts. Beinspringen. Hüpfen und Springen. — Übungen mit dem kleinen Ball. — Durchlaufen unter dem geschwungenen Seil. Schlußsprung über die niedrig gelegte Schnur. Streckhang mit Speichgriff an den schrägen Leitern. — Taktgehen von und an Ort, auch mit Gesang, Galopphüpfen seitwärts. Dauerlauf 1 Minute. — Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen. — Spiele und volkstümliche Übungen wie in X.

Klasse VIII. Einjähriger Kursus. Normalalter 9tes Jahr. **Klassenlehrerin: Fräulein Kirst.**

1. Religion. 26 Geschichten aus dem alten Testament von der Schöpfung bis zum Tode des Moses. Wiederholung der Festgeschichten des neuen Testaments. Die 10 Gebote (ohne Luthers Erklärung). 20 Sprüche. Lieder: Liebster Jesu, wir sind hier. Mein erst Gefühl, Str. 1, 6, 7, 8, 9. Ach bleib mit deiner Gnade. O Haupt voll Blut und Wunden, Str. 1, 2, 4, 8.

2. Deutsch. Prosastücke und Gedichte wurden nach Rippenberg, Ausgabe B, Teil II, gelesen und erläutert, wiedererzählt. Orthographie und Grammatik wurden daran geübt. 14 Gedichte und 3 Prosastücke nach dem Lehrplane gelernt. — Der einfache Satz mit den Hauptbestandteilen. Das Zeitwort in der Tätigkeitsform, die Befehlsform. Die Hilfszeitwörter haben, sein und werden. Die Deklination des Hauptwortes ohne und mit Eigenschaftswort. Satzzeichen, Dehnung und Schärfung. — Aufsatz- und Aufschreibebübungen. Wöchentlich ein Diktat, 3 Abschriften und häufige mündliche und schriftliche grammatische

Übungen. — Bei den Aufsatz- und Aufschreibeübungen wurden die Ichdarstellungen berücksichtigt, der Stoff wurde möglichst dem Leben des Kindes entnommen. Das Bestreben war immer darauf gerichtet, die natürliche Ausdrucksweise des Kindes zu schonen, um ihm die Unbefangenheit bei seinem natürlichen Mitteilungsbedürfnis zu wahren. Zur Bildung des Lesestoffes und zur Förderung der Selbsttätigkeit dienten kleine Zeichnungen im Hest. Bei den Märchen wurde den Kindern Anregung zur Selbstanfertigung kleiner Gegenstände gegeben (bei Schneewittchen z. B. Tischchen, Stühlchen, Bettchen, den Sarg mit dem schlafenden Schneewittchen u. a.). Diese Gegenstände wurden aus allereinfachsten Sachen angefertigt, Schachteln, Garnrollen, Streichhölzern, Pfropfen u. s. w. Der Phantasie der Kinder wurde freier Spielraum gelassen.

3. Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise bis 10000. Die Aufgaben wurden dem täglichen Leben entnommen und dabei die Selbsttätigkeit der Kinder angeregt und gefördert. Wöchentlich 3 schriftliche Aufgaben.

4. Heimatkunde. Im Schulhause und bei häufigen Spaziergängen in der Stadt und deren nächster Umgebung wurden die einfachsten geographischen Begriffe entwickelt. Tilsit Stadt- und Landkreis. Gebiet der Memel. Litauen. Gebiet des Pregel. Samland. Ermland. Masuren und das Oberland.

5. Schreiben. Hirts Schreibschule Hest 9 und 5; kleine und große deutsche Buchstaben, einzeln und in Sätzen. Lateinische Schrift in Buchstaben und Wörtern. Takt Schreiben.

6. Handarbeit. Erlernen der Luftmasche, der festen Masche und des Stäbchens. Anfertigung von kleinen Gegenständen, z. B. Deckchen und Läufern für die Puppenstube. Erlernen der rechten und linken Masche. Stricken von Waschlappchen, Staubtüchern u. a.

7. Singen. Atemübungen wurden ausgeführt. Choräle und Lieder geübt; große Aufmerksamkeit wurde auf richtige Aussprache verwendet.

8. Turnen. Ordnungsübungen: Gewinnung einer geöffneten Aufstellung aus der Flankenreihe. Freiübungen: Springen in die Seitgrätschstellung. Rumpfdrehen und Rumpfbeugen, auch mit vorwärts und seitwärts gestreckten Armen. Schwierigere Bein- und Fußübungen. Durchlaufen unter dem Seil hinweg von Paaren. Schluß- und Spreizsprung über die Schnur. Aufwärtshangeln an den schrägen Leitern. Liegestütz an den Schwebestangen. — Einüben des Takt-

gehens auf verschiedenen Bahnen. Galopp hüpfen vorwärts. Dauerlauf. Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen. Spiele und volkstümliche Übungen wie in X.

Klasse VII. Einjähriger Kursus. Normalalter: 10tes Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Birr.

1. Religion. Geschichten aus dem alten Testament von der Schöpfung bis zum Cyil. Das erste Hauptstück mit Luthers Auslegung. 15 Sprüche. Lieder: Wenn ich, o Schöpfer. Mein erst Gefühl. Wach auf mein Herz. Lobe den Herrn.

2. Deutsch. Prosastücke und Gedichte wurden nach Rippenberg, Ausgabe B, Teil II, gelesen und erläutert. 12 Gedichte wurden gelernt. — Grammatik: Das Zeitwort in der Leideform. Wiederholung der Hilfszeitwörter haben, sein und werden. Deklination des persönlichen, besitzanzeigenden, hinweisenden, fragenden Fürwortes. Die Zahlwörter, Verhältnißwörter, Umstandswörter. Der erweiterte einfache Satz. — Aus der Rechtschreibung: Große und kleine Anfangsbuchstaben. Ähnlich lautende Vokale und Konsonanten. Verdoppelung derselben und Silbentrennung. Satzzeichen. — Aufsätze. Wöchentlich eine grammatische Arbeit, eine Abschrift und ein Diktat, drei bis viermal im Vierteljahre an Stelle des letzteren eine freie Übung. Der Stoff zu den freien Übungen sowie zu den Aufsätzen wurde in Hauptsache dem Leben und Erfahrungskreise der Kinder entnommen. Die Jahrdarstellungen wurden berücksichtigt. — In Verbindung mit dem deutschen Unterricht Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums und aus der deutschen Sage. Lebensbilder aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte.

3. Französisch. Der Unterricht wurde, soweit es irgend möglich war, in französischer Sprache erteilt. In den ersten Wochen nur Sprechübungen, die auch später im Anschluß an die Lesestücke fortgesetzt wurden. Grammatik: Deklination, Mehrzahlbildung, Steigerung, Fürwörter, Zahlwörter, Konjugation der Hilfszeitwörter avoir und être. 6 Gedichte wurden gelernt und 3 Lieder gesungen. Bierbaum I. Teil, Lektion 1—15, § 1—16. Wöchentlich eine Abschrift und eine Klassenarbeit (Diktat, grammatische und Aufschreibübungen).

4. Rechnen. Die 4 Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenraum. Die Münzen und Gewichte, Längen- und Flächenmaße des Deutschen Reiches. Sortenverwandlung. — Übungen in der

dezimalen Schreibweise und in den einfachsten dezimalen Rechnungen.
— Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten. Klassenarbeiten.

5. Erdkunde. Gestalt und Drehung der Erde. Pole, Erdbachse, Äquator, Parallelkreise, Meridiane, Zonen. Sonne und Mond im Verhältnis zur Erde. Die Darstellung von Ebenen, Hügeln, Bergen, Gebirgen, Flußläufen. Die oro- und hydrographischen Verhältnisse der Erde im allgemeinen. Die wichtigsten Halbinseln, Inseln, Seen, Gebirge, Ebenen, Ströme. Verteilung von Wasser und Land, Erdteile und Weltmeere. Die Menschenrassen, die wichtigsten Völker, Religionen, Staaten und Städte; die charakteristischen Pflanzen und Tiere fremder Länder. — Ost- und Westpreußen.

6. Naturkunde. Um die Schülerinnen mit dem Leben der Pflanzen vertraut zu machen, wurden sie wiederholt in einen der Schule benachbarten Garten geführt. Daraus ergab sich die Behandlung einfacher Blütenpflanzen innerhalb der Lebensgemeinschaft „Garten am Teich“, und daran schlossen sich Erläuterungen der morphologischen und biologischen Grundbegriffe. — Das Winterhalbjahr brachte die Beschreibung und Betrachtung einzelner Säugetiere und Vögel in Haus und Hof.

7. Schreiben. Hirts Schreibschule Heft 5, 6, 11. Deutsche und lateinische Schrift in Wörtern und Sätzen. Takt Schreiben.

8. Zeichnen. Einfache Gegenstände aus dem Gesichtskreise der Schülerinnen wurden aus dem Gedächtnis dargestellt. Ausführung in Kohle und Buntstiften.

9. Nadelarbeit. Es wurden Kinderstrümpfe gestrickt. Belehrung über die Anwendung der Strumpfregel. — Stielstich und Kreuzstich wurden an kleinen Deckchen, Puppenschürzen usw. geübt; die Muster dazu wurden von den Schülerinnen selbst erdacht und an die Wandtafel gezeichnet.

10. Singen. Das stufenweise Auf- und Absteigen der Töne wurde an der Leiter veranschaulicht. Benennen der Stufen mit den Zahlen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 1 und später mit den Silben do, re, mi, fa, sol, la, si, do. Dreiklang. Akkord. Sobald eine gewisse Sicherheit im Treffen der Sekunden und Terzen aufwärts und abwärts erreicht war, wurde die Kenntnis der Noten vermittelt. Pausen. Taktarten. Taktieren. Übungen zur Bildung der Stimme und des Gehörs. Choräle und Volkslieder geübt. Neben dem Chorgesang nahm der Einzelgesang einen breiten Raum ein.

1	do
7	si
6	la
5	sol
4	fa
3	mi
2	re
1	do

11. Turnen. Ordnungsübungen: Reihungen und Schwenkungen. Freiübungen: Rumpfdrehen, beugen, senken. Armrunden. Bein-
schwingen. Bein Strecken aus dem Knieheben. Schrittstellungen auch
mit Armtätigkeiten. Hüpfen und Springen. Schwierigere Übungen
an den bekannten Geräten, wie Hüpfen im Seil, erste Versuche im
Hoch- und Weitsprung am Freispringel, Schaukeln an den Schaukel-
ringen, Nachstellgang und Galopp hüpfen am Rundlauf, Liegestütz an
den Schwebestangen. — Steigegang, Spreizgang, Schrittwechselgang,
Übergang vom Gehen zum Laufen und umgekehrt. Dauerlauf.
Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen, besonders Versuch des
freien Schwebegangs. Spiele und volkstümliche Übungen wie in X.

Klasse VI. Normalalter 11tes Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Lück.

1. Religion. Geschichten aus dem neuen Testament bis zur
Ausgießung des heiligen Geistes: I. Jugendgeschichten. II. Das
Wirken des Herrn. III. Das Leiden. IV. Der Auferstandene.
V. Christus, unser Lehrer. — Das III. Hauptstück ohne Luthers
Erklärung. 15 Sprüche. Lieder: Allein Gott in der Höh sei Ehr.
Was Gott tut, das ist wohlgetan. Lobt Gott, ihr Christen, allzu-
gleich. Nun danket alle Gott.

2. Deutsch. Prosastücke und Gedichte wurden aus Rippenberg,
Ausgabe B, Teil III, gelesen und erläutert. 14 Gedichte gelernt.
Grammatik: Der erweiterte einfache Satz. Der zusammengezogene
Satz. Die direkte und indirekte Rede. Der Konjunktiv. Interpunktion.
Wiederholung und Erweiterung des früher von den Wortarten Ge-
lernten. — Vierteljährlich 3 Aufsätze, wöchentlich 1 Abschrift, 1 gram-
matische Arbeit und entweder 1 Diktat oder 1 freie Übung. Der
Stoff für die Aufsätze und freien Übungen wurde in Hauptsache dem
Leben und Erfahrungskreise der Kinder entnommen, die Zehrdarstellungen
wurden bevorzugt.

3. Französisch. Der Unterricht wurde, soweit es möglich war,
in französischer Sprache erteilt. Er begann mit Sprechübungen, deren
Gegenstand die nächste Umgebung der Schülerinnen bildete, und die dazu
dienten, die Kinder an die fremden Laute zu gewöhnen. An diese Sprech-
übungen, die ohne jede Benutzung des Buches mehrere Wochen hindurch
fortgesetzt wurden, schloß sich ein kurzer Lautkursus an, in Anlehnung an
die Vorschule von Bierbaum, Teil I. Erst gegen das Ende des ersten

Vierteljahrs traten Leseübungen auf. An die Lesestücke wurden Sprechübungen angeschlossen, aus ihnen auch die grammatischen Ergebnisse abgeleitet: Deklination, Mehrzahlbildung, Steigerung, Fürwörter, Zahlwörter, Konjugation der Hilfszeitwörter avoir und être. 6 Gedichte wurden gelernt und 4 Lieder gesungen. Bierbaum, Teil I beendet. Wöchentlich 1 Abschrift und 1 Klassenarbeit (Diktat, grammatische und Aufschreibeübungen).

4. Rechnen. Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren mit gemeinen Brüchen. Die deutschen Körpermaße. Weitere Übungen im Rechnen mit Dezimalzahlen. Der einfache Dreisatz. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten. Klassenarbeiten.

5. Geschichte. Lebensbilder aus allen Teilen der Weltgeschichte. Die alten Preußen, Ordensgeschichte in einfachster Darstellung. Der Große Kurfürst, Kurfürst Friedrich III. König Friedrich I., Friedrich Wilhelm I., Friedrich der Große, Friedrich Wilhelm IV., Wilhelm I. und seine Kriege, Bismarck, Moltke und weiter bis auf die Gegenwart. Einige griechische Götter- und Heldenjagen.

6. Erdkunde. Das Deutsche Reich physisch und politisch mit besonderer Berücksichtigung Preußens. Mittel- und Westeuropa. Einfache Kartenzeichnungen an der Wandtafel.

7. Naturkunde. Unser Schulhof bot Gelegenheit, einige einheimische Bäume fortgesetzt zu beobachten; deshalb fand während des Sommerhalbjahres der Unterricht oft im Hofe statt. Eine Erweiterung dieser Betrachtungen führte zur Lebensgemeinschaft „Der Wald“ und ergab eine Befestigung der morphologischen und biologischen Grundbegriffe unter stetem Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Bau und Standort der Pflanzen. — Das Winterhalbjahr brachte eine vergleichende Betrachtung von Vertretern der Wirbeltiere, insbesondere der Reptilien, Amphibien und Fische, und das Wichtigste vom Bau des menschlichen Körpers.

8. Schreiben. Girt's Schreibeschule Heft 7 und 12. Deutsche und lateinische Schrift in Wörtern und Sätzen. Takt Schreiben.

9. Zeichnen. Erweiterung der Aufgaben von Klasse VII. Zeichnen von eckigen und runden Gegenständen. Wandtafel- und Gedächtniszeichnen.

10. Nadelarbeit. Die Schülerinnen arbeiteten kleine Gegenstände wie Deckchen, Nachtzeugtaschen, und dergl. in Kreuzstich und Sternstich, zu denen sie sich die Muster selbst erdachten. — Das Stopfen der Strümpfe mit Gitterstopfe und das Anstricken wurde geübt.

11. Singen. Die Übungen zur Bildung der Stimme und des Gehörs wurden fortgesetzt. Ausspracheübungen. Folgende Tonleitern wurden durchgenommen: C-dur, G-dur, D-dur, F-dur, B-dur. Einstimmige Treffübungen. Vorbereitende Übungen zum zweistimmigen Gesang. Neben dem Chorgesang wurde der Einzelgesang gepflegt, Choräle, Volkslieder, Weihnachtslieder, Festgesänge zu den patriotischen Festtagen geübt. Das Schreiben der Noten geübt.

12. Turnen. Freiübungen: Auslagestellungen. Schwierigere Rumpfstellungen, besonders die Spannbeuge. Unterarmschlagen, Armkreisen. Kopf-, Rumpf- und Armübungen werden fortan auch in Dauerhaltungen ausgeführt. Hüpfen und Springen. Stabübungen. Hüpfen mit Reifendurchschlag. Schwierigere Übungen an den bekannten Geräten; neu sind Sturmlauf (das Brett liegt auf der Schwebestange). Wagerichte Leiter, Barren. — Dauerlauf. Spiele und volkstümliche Übungen wie in X.

Klasse V. Einjähriger Kursus. Normalalter: 12^{tes} Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Kirchner.

1. Religion. Kurze Übersicht über die biblische Geschichte von der Schöpfung bis Moses. Geschichte des Volkes Israel von Moses bis zu Jesu. Im Anschluß an die biblischen Geschichten Sprüche und Psalm 23 und 121. Vertiefende Wiederholung des ersten Hauptstückes und Behandlung des ersten Artikels. Die Geographie von Palästina. Lieder: O Gott, Du frommer Gott. Herr Jesu, Gnaden-sonne. Gelobet seist Du, Jesu Christ. Befiehl Du Deine Wege.

2. Deutsch. Prosastücke und Gedichte aus Rippenberg, Ausgabe B, Teil III, wurden gelesen und besprochen. 11 Gedichte wurden gelernt. — Grammatik: Der einfache, erweiterte und zusammengesetzte Satz mit der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung. Wiederholung und Erweiterung der Wortlehre. — 12 Aufsätze, darunter 4 Klassen-aufsätze. In jedem Monat wurden 2 Diktate und im Laufe jeden Vierteljahres 2—3 freie Übungen geschrieben. Grammatische Arbeiten wurden gefertigt, wenn sie nach den mündlichen Übungen nötig erschienen.

3. Französisch. Regelmäßige Konjugation der Verben auf er und ir. Aller, envoyer. Passiv: Reflexive Zeitwörter, Zahlwörter, Umstandswörter, Partizip, Präsens und Perfekt. Bierbaum II., Lektion 1—26, § 1—24. Konversationsübungen schließen sich an jede Lektion. 6 Gedichte wurden gelernt. Wöchentlich eine Klassenarbeit und eine häusliche Arbeit.

4. Rechnen. Abschluß der Rechnung mit gemeinen Brüchen und Dezimalbrüchen. Zeitrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Berechnung einfacher Flächen und Körper. Wöchentlich zwei schriftliche Arbeiten. Klassenarbeiten.

5. Geschichte. Die griechischen Götter- und Helden sagen. Die Hauptereignisse aus der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis zum Tode des Augustus.

6. Erdkunde. Die außerdeutschen Länder Europas. — Afrika. Einfache Kartenzeichnungen.

7. Naturkunde. Es wurden monatliche Ausflüge zur Beobachtung der Lebensgemeinschaften in Wiese und Feld unternommen; daran schlossen sich vergleichende Betrachtungen verschiedener Pflanzen, unter besonderer Berücksichtigung der einheimischen Getreide- und Giftpflanzen. Die Lebenserscheinungen der Pflanzen. Das Wichtigste von dem Bau und dem Leben der Gliedertiere in vergleichender Betrachtung. Einige Vertreter der Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Pflanzentiere. Übersicht über das gesamte Tierreich.

8. Schreiben. Hirz's Schreibschule Heft 8, 13 und 14. Lateinische Schrift in Wörtern und Sätzen. Deutsche Schrift in Sätzen. Takt schreiben.

9. Zeichnen. Zeichnen und Tuschen nach Naturblättern, Schmetterlingen und Vogelfedern. Pinselübungen. Übungen im Illustrieren. Wandtafel- und Gedächtniszeichnen.

10. Nadelarbeit. Kreuzsticharbeiten an kleinen Gegenständen wie Nachttischdeckchen, Taschentuchbehälter. Es wurde dann eine Schürze genäht, zu welcher die Schülerinnen Einsatz und Spitze selbst häkelten. — Feine Häkelarbeiten, z. B. Betteinsätze.

11. Singen. Fortgesetzte Übungen im Singen nach Noten. Benutzt wurden dazu Nierenbergers Notentafeln und Lieder aus dem Liederbuche. Der Bau der Durtonleiter. Der Dreiklang. Sämtliche Durtonleitern wurden durchgenommen und geschrieben. Choräle und Volkslieder, Weihnachtslieder und Festgesänge zu den patriotischen Festtagen wurden ein- und zweistimmig geübt. Musikdiktate.

12. Turnen. Ordnungsübungen, besonders Schwenkungen. Freiübungen: Kreuzschrittstellungen, Drehungen. Schwierigere Rumpfübungen. Arm-, Bein- und Fußübungen einzeln, vereinigt, auch in Dauerhaltungen. Alle vorhandenen Geräte wurden benutzt, die Schwierigkeit der Übungen erhöht. — Wiederholung der Gangarten,

neu geübt Wiegegang. — Wettlauf. Dauerlauf. Spiele und volkstümliche Übungen wie in X.

Klasse IV. Einjähriger Kursus. Normalalter: 15tes Lebensjahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Becker.

1. Religion. Geschichte und Lehrtätigkeit Jesu im Anschluß an die synoptischen Evangelien. — Der zweite Artikel des zweiten Hauptstücks, vertiefende Wiederholung des dritten Hauptstücks. — Katechismusprüche und Schriftstellen. Kirchenlieder: Aus tiefer Not schrei' ich. Mit Ernst, o Menschenkinder. Wenn ich ihn nur habe. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Wie soll ich dich empfangen. — Ordnung des Gottesdienstes.

2. Deutsch. Nach Rippenberg, Ausgabe B, Teil IV, wurden gelesen und erläutert: Stücke aus der deutschen Kulturgeschichte, Gedichte Uhlands und der Freiheitskämpfer, das Nibelungenlied und Gudrun. 18 Gedichte wurden gelernt. Kurze Mitteilungen über die Dichter. Einiges aus der Metrik und Poetik. — Wiederholung und Erweiterung des grammatischen Pensums der früheren Klassen, mit besonderer Berücksichtigung der Lehre von der Zeichensetzung. — Im Laufe des Jahres wurden 10 Aufsätze geschrieben, darunter 4 Klassenarbeiten: 1. Nutzen des Wassers. 2. Ein Spaziergang im Frühling. (Klassenarbeit.) 3. Unsere Stadtkirche. 4. Meine liebste Freundin. (Klassenarbeit.) 5. Bedeutung unserer Bäume. 6. Spare in der Zeit, so hast du in der Not. 7. Wodurch hat sich Alexander der Große seinen Beinamen erworben? (Klassenarbeit.) 8. Warum erregt Siegfrieds Tod unser besonderes Mitleid? 9. Vom Kap zum Sambest. 10. Gudruns Leidenszeit. (Klassenarbeit.)

3. Französisch. Aus der Formenlehre: Unregelmäßige Verben auf *ir* und *re*, Veränderung der Adjektive. Aus der Satzlehre: Gebrauch des Imperfekts und historischen Perfekts, Futurum und Konditionalis, Syntax der Zahlwörter und Verhältniswörter. Bierbaum III. §§ 1—14, 25, 28, 30, 32, 33, 51, 52, 53, 59. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit im Heft (Übersetzung, Diktat, Extemporale, Stilübung) und zahlreiche grammatische Übungen im Diarium. Lektüre: Die betreffenden Lesestücke der Grammatik. Gelernt: Arnault: La Feuille; La Fontaine: Le Rat de ville et le rat des champs; Le Corbeau et le renard; Musset: Dieu. Fortgesetzte Sprechübungen im Anschluß an die Lesestücke und Gedichte, sowie an den Gang des Unterrichts im allgemeinen. Freie Arbeiten: 1. L'Étourneau.

2. Ce que je fais le Dimanche. 3. La Saison que j'aime le mieux.

1. Le Gland et la citrouille.

4. Englisch. Lautlehre im Anschluß an Sprech- und Leseübungen. Konjugation der Hilfszeitwörter und der regelmäßigen Zeitwörter (ohne Passiv), Deklination, Mehrzahlbildung, Steigerung, Fürwörter. Bierbaum I, Lektion 1—12. Gelernt: School is over. Stodart, Work and Play. Chambers, Little White Lily; The Lark. Moore, the Last Rose of Summer, Those Evening Bells. Hemans, the Child's first Grief. Wöchentlich eine Klassenarbeit (Diktat, Aufschreibeübung) und eine häusliche (Abschrift, Übersetzung, Stilübung). Freie Arbeiten: 1. My Home. 2. The Human Body. 3. Our Fowls. 4. In the Fields.

5. Mathematik. Addition, Subtraktion und Multiplikation mit allgemeinen Zahlen. Positive und negative Zahlen. Übungen im Zahlenrechnen und algebraischen Summen im Anschluß an den mathematischen Lehrstoff. — Einführung in die Planimetrie durch vielfache Übungen mit Lineal, Maßstab, Winkelmesser und Zirkel, Feststellung der Ergebnisse in Form von Erklärungen und Lehrsätzen. Allmählicher Übergang in die streng logische Beweisführung. Die wichtigsten Eigenschaften des Dreiecks. — Wöchentlich eine häusliche Arbeit, in jedem Vierteljahre 2 Klassenarbeiten.

6. Geschichte. Griechische Götter- und Heldenjagen. Die Geschichte des griechischen und römischen Altertums.

7. Erdkunde. Die außereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien und der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

8. Naturkunde. Kryptogamen. In- und ausländische Kulturpflanzen unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und Verbreitung; daran schlossen sich Erläuterungen der bei den betrachteten Pflanzen vorkommenden morphologischen und biologischen Verhältnisse. — Das Wichtigste aus der Lehre von den Zellen und dem Baue des Pflanzenkörpers. — Der Bau des menschlichen Körpers. Einiges aus der Gesundheitslehre. Besprechung einzelner Mineralien.

9. Zeichnen. Zeichnen und Tuschen nach Fliesen, Zweigen, Schmetterlingen. Beginn des perspektivischen Zeichnens nach einfachen Gegenständen. Wandtafel- und Gedächtniszeichnen.

10. Singen. Wiederholung und Vertiefung des durchgenommenen Stoffes. Aufbau eines Dreiklänges. Einführung der 2stimmigen Tonleiter und 2stimmiger Volkslieder. Choräle und Festgesänge,

2stimmige Chöre aus dem „Lied von der Glocke“ von A. Brede und aus „Bübchens Weihnachtstraum“ von Humperdinck.

11. Turnen. Ordnungsübungen: Umkreisen. Freiübungen: Auslage. Ausfall. Kumpfübungen. Armstoßen. Armübungen in Dauerstellungen. Beinkreisen. Handgerätübungen mit Ball, Stab und Hantel. Schwierigere Übungen an allen Geräten. Besonders geübt wurde Hoch- und Weitsprung am Freispringel, Aufwärts- und Abwärts-hangeln mit und ohne Schwung an den schrägen Leitern. Schaukeln mit $\frac{1}{2}$ Drehung und Beugehang an den Schaukelringen. Liegestütz auf dem Barren und Kumpfsenken rückwärts an den Schwebestangen. — Gebrauch verschiedener Geräte zu gleicher Zeit. — Doppelschottisch-hüpfen, Wettlauf, Dauerlauf. Spiele und volkstümliche Übungen wie in X.

Klasse III. Einjähriger Kursus. Normalalter: 14tes Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Gerchel.

1. Religion. Apostelgeschichte. Geschichte des Urchristentums. Christenverfolgungen. Kirchengeschichte von Konstantin bis zur Reformation. Konstantin und Julian. Der christliche Staat. Augustinus. Das Mönchtum. Die Entwicklung der päpstlichen Hierarchie. Die Kirchentrennung. Der Islam. Die Missionstätigkeit der Kirche. Die Machtentfaltung des römischen Stuhles. Der Kampf der geistlichen Macht gegen die weltliche. Das Mönchtum im Dienste der mittelalterlichen Kirche. Im Anschluß an die Apostelgeschichte der dritte Artikel des zweiten Hauptstücks und die Sakramente (mit entsprechender Einprägung). Kirchenlieder wie in Kl. IV.

2. Deutsch. Zur Lektüre dienen: „Die Odyssee“ in der Schulausgabe von Hubatsch, dazu Ergänzungen aus der Ilias; das Lied von der Glocke und Schillersche Balladen, die Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell; Ernst, Herzog von Schwaben. 8 Gedichte und ausgewählte Stellen aus der Jungfrau von Orleans wurden gelernt. Die früheren Mitteilungen über Goethe, Schiller, Chamisso, Geibel wurden wiederholt und erweitert, ebenso die metrischen und poetischen Belehrungen. — Wiederholung und Ergänzung der Sacklehre. — 10 Aufsätze. 1. Die Einwirkung des Klimas auf die Tierwelt. 2. Ein Gang über die Königin Luise-Brücke. 3. Odysseus bei der Nymphe Kalypso. (Kl.-N.) 4. „Im Walde möcht' ich leben zur heißen Sommerszeit.“ 5. Die Frauengestalten in Homers Odyssee. 6. In welchem Zusammenhange stehen in Schillers „Lied von der Glocke“ die Meistersprüche und die Betrachtungen? 7. Welche Freuden und Unterhaltungen bringen

uns die verschiedenen Jahreszeiten? (Kl.-N.) 8. Die Vorteile des Lebens in einer großen Stadt. 9. Deutsche Sitten und Gebräuche zur Weihnachtszeit und beim Jahreswechsel. 10. Kolumbus und Gutenberg. (Ein Vergleich.)

3. Französisch. Grammatik: Aus der Formenlehre: Unregelmäßige Verben auf *re* und *oir*. Unpersönliche Verben. Aus der Satzlehre: Teilungsartikel. Adverbien. Fürwörter. Bierbaum III, Lektion 18—28, §§ 15—24, 26, 46, 49, 50, 52—58. — Lektüre: Mme. de Bawr: *La Pièce de cent sous*; Eugénia Foa: *L'Aveugle de Clermont*; Souvestre: *Cousin Pierre*. H. de Bornier: *Comment on devient beau*. Gelernt: François Coppée: *Le Régiment qui passe*; Victor Hugo: *La Tombe et la rose*; La Fontaine: *La Laitière et le pot au lait*; Béranger: *Les Hirondelles*. Biographische Mitteilungen über die Dichter. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, darunter 8 freie: 1. *L'Ecuelle de bois*. 2. *Lettre à une amie*. 3. *La Place de l'Etoile et les Champs-Élysées*. 4. *Une Soirée passée au théâtre*. 5. *La Vie de Jeanne Darc*. 6. *l'un des deux sujets*: a) *Les Hirondelles*, b) *l'Aveugle de Clermont*. 7. *Les Choses inutiles*. 8. *La Bibliothèque de notre classe (lettre)*.

4. Englisch. Grammatik: Die Formenlehre wurde beendet, die Syntax der Geschlechtswörter und Hauptwörter behandelt. Bierbaum I, L. 13—21, II, L. 1—4. Lektüre im zweiten Halbjahre in besonderen Stunden aus Bierbaum und Kaiser I. — Gelernt wurden folgende Gedichte: Thomas Moore: *All that's bright must fade*. Longfellow: *The Rainy Day*. Burns: *My Heart's in the Highlands*. Hood: *I remember*. Tennyson: *Cradle Song*. Hemans: *The Graves of a Household*. — Wöchentliche schriftliche Arbeiten, teils häusliche, teils Klassenarbeiten, unter ihnen folgende freie Arbeiten: 1. *Our School Room*. 2. *A Letter*. 3. *Idleness is the Root of all Evil*. 4. *A Voyage*. 5. *A Walk through London*. 6. *A Winter's Day*.

5. Mathematisches. Einführung in die Buchstabenrechnung. Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division mit allgemeinen Zahlen und algebraischen Summen. Zerlegung in Faktoren. Positive und negative Zahlen. Einfache Gleichungen ersten Grades mit einer unbekanntem und eingekleidete Gleichungen. — Einführung in die Planimetrie durch vielfache Übungen mit Lineal, Maßstab, Winkelmesser und Zirkel, Feststellung der Ergebnisse in Form von Erklärungen und Lehrsätzen. Allmählicher Übergang in die streng logische Beweisführung. Die wichtigsten Eigenschaften des Dreiecks. Erweiterung

der Dreieckslehre, Dreieckskonstruktionen mit Benutzung von Hilfsdreiecken. Lehre von den Parallelogrammen.

6. Geschichte. Deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Westfälischen Frieden mit besonderer Berücksichtigung der kulturgeschichtlichen Entwicklung und Anknüpfung der bedeutsamsten Vorgänge aus der französischen und englischen Geschichte dieser Zeit.

7. Erdkunde. Physische und politische Geographie der außerdeutschen Länder Europas. Wiederholung der Grundlehren der mathematischen Geographie. Hinweis auf die physischen Erscheinungen auf der Erdoberfläche, welche durch die astronomischen Verhältnisse bedingt werden.

8. Naturwissenschaften. Die wichtigsten Klassen des natürlichen Pflanzensystems in vergleichender Übersicht und unter besonderer Berücksichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. Zusammenfassender Rückblick. — Die Typen und die wichtigsten Klassen des natürlichen Thierystems in vergleichender Übersicht und unter besonderer Berücksichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. — Einige chemische Verbindungen und die darin enthaltenen Elemente; grundlegende Begriffe wichtiger chemischer Vorgänge. Physikalische Grundbegriffe. Lehre vom Gleichgewicht und von der Bewegung der Körper, Wärmelehre im Anschluß an Erscheinungen des täglichen Lebens.

9. Zeichnen. Beginn des Malens nach einfachen Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen. Zeichnen und Malen nach Gefäßen, Früchten und Zweigen mit Wiedergabe der perspektivischen und der Beleuchtungsercheinungen.

10. Singen. Wiederholung des früher durchgenommenen Stoffes. Choräle und zwei- und dreistimmige Lieder, Festgesänge. Chöre aus dem „Lied von der Glocke“ von Brede und „Büchchens Weihnachtstraum“ von Humperdinck. Neben dem Chorgesang wurde Gruppen- und Einzelgesang gepflegt.

11. Turnen. Ordnungsübungen: Bilden eines Kreuzes, eines Sternes. Freiübungen: Die Kumpfübungen nahmen an Schwierigkeit zu, besonders berücksichtigt wurden Liegestützübungen. Armübungen nach ungleicher Richtung. Auslage- und Ausfallstellungen in Verbindung mit Armtätigkeiten. Hantelübungen. Die Übungen an den Geräten nahmen beständig an Schwierigkeit zu. Gleichartige Übungen wurden gleichzeitig an verschiedenen Geräten, ebenso verschiedene Übungen an verschiedenen Geräten ausgeführt. — Durchschlängeln im Kreis und in der Flankenreihe. Gehen zur Acht. Dauerlauf. — Gangarten mit und ohne Fassung auf den Schweben-

stangen. Spiele und volkstümliche Übungen: Im Sommer wurde zweimal wöchentlich auf dem städtischen Jugendspielplatz gespielt.

Klasse II. Einjähriger Kursus. Normalalter 15^{tes} Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Oberlehrerin Neiß.

1. Religion. Pensum der Klasse III. Dann Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart. Die Reformation (Waldez, Hus, Luther, Zwingli, Calvin; die lutherische, reformierte, anglikanische Kirche). Die Gegenreformation. Die Blütezeit des evangelischen Kirchenliedes. Der Pietismus. Die Aufklärung. Die Union. Der Gustav Adolf-Verein. Die äußere und innere Mission. Sektenbildungen. Die evangelische Landeskirche, ihr Gottesdienst und ihre Verfassung.

2. Deutsch. Schiller und Goethe wurden sehr eingehend, Lessing kürzer behandelt. Dazu wurden zahlreiche Proben aus ihren poetischen und prosaischen Werken gelesen und Gedichte, zum Teil nach freier Wahl, gelernt. Der Spaziergang, Maria Stuart; ein Auszug aus Dichtung und Wahrheit, Hermann und Dorothea; Minna v. Barnhelm wurden gelesen, ausgewählte Stücke daraus gelernt. Ebenso Gedichte von Schenkendorf, Körner, Freiligrath. — Bei der Behandlung der Literatur sowie der Lektüre wurde beständig die Gewöhnung an freie Aussprache angestrebt; auch Übungen im vorbereiteten Vortrage fanden statt. — 10 Aufsätze wurden gemacht: 1. Übersetzung aus Daudet, Le Photographe. 2. Das Besitztum des Löwenwirts. (Kl.-Arb.) 3. Die Eiche in ihrer Bedeutung. 4. Woher nehmen wir unsere Kleidung? 5. Wann läutet die Glocke? (Kl.-Arb.) 6. Maria Stuart im ersten Akte von Schillers Drama. 7. Die Bedeutung der Schillerfeier. (Kl.-Arb.) 8. Die Friedensarbeit Friedrichs des Großen. 9. Zur Auswahl: a) Eine Geschichte in Briefen nach freier Erfindung. b) Der Eislauf bei Goethe und heute. c) Das Leben eines Stromes. (Kl.-Arb.) 10. Schön ist der Friede.

3. Französisch. A. Lektüre: Stücke aus Bierbaum, Lektion 27 bis 32. Choix de Nouvelles modernes, I. Band. Molière, Le Bourgeois gentilhomme. Racine, Esther. Gelernt: Lamartine, L'Automne. Béranger, Les Adieux de Maria Stuart. Hugo, La Grand'mère.

B. Grammatik: Gebrauch des Konjunktivs, des Infinitivs, der Partizipien, des Artikels. Wiederholung der unregelmäßigen Verben. Wöchentliche schriftliche Übungen, teils häusliche, teils Klassenarbeiten,

darunter folgende freie Arbeiten: 1. Lettre. 2. Le Cheval et les Huitres. 3. De la Vie et des moeurs des habitants de la Perse. 4. Le Château de Versailles. 5. Ma Chambre. 6. Résumé de deux scènes du troisième acte du Bourgeois gentilhomme. 7. Paris souterrain. 8. La Vie de Victor Hugo.

4. Englisch. A. Lektüre: Stücke aus Bierbaum, Lektion 5 bis 12. Longfellow, Evangeline. Moore, Paradise and the Peri. Frances Burnett, Little Lord Fauntleroy. Gelesen: Moore, Thou art, o God; Longfellow, The Reaper and the Flowers; Hemans, The Better Land; Burns, Lament of Mary, Queen, of Scots; Hood, The Song of the Shirt; Byron, Jephtha's Daughter. Biographien der Dichter.

B. Grammatik: Syntax des Adjektivs, Adverbs, der Pronomen. Infinitiv, Affusativ mit dem Infinitiv, Partizipien und Gerundium. Konjunktionen. Gebrauch der Zeiten. Unregelmäßige Verben. Wöchentliche schriftliche Arbeiten, teils häusliche, teils Klassenarbeiten, unter ihnen folgende freie Arbeiten: 1. Something about the Flora of South Africa. 2. Our Trip to Memel-Foersterei. 3. St. Paul's Cathedral. 4. The Tower. 5. Life and People in the Village of Grand-Pré. 6. Evangeline's Travels. 7. Cedric Errolleaves America.

5. Mathematik. Gleichungen ersten Grades mit zwei Unbekannten. Graphische Darstellung der Funktion ersten Grades. Die einfachsten Sätze der Proportionslehre. Kreislehre. Gleichheit gradlinig begrenzter Figuren. (Pythagoreischer Lehrsatz.) Ausmessung gradliniger Figuren.

6. Geschichte. Geschichte der neuen Zeit vom Westfälischen Frieden an mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preussischen Geschichte.

7. Erdkunde. Allgemeines von Europa. Das Germanische Mitteleuropa, Physisches. Politische Erdkunde des Deutschen Reiches u. Überblick über seine Kolonien im Zusammenhange mit der vaterländischen Geschichte und mit der Behandlung einschlägiger Tagesfragen. — Die großen Verkehrs- und Handelswege.

8. Physik. Einfache Erscheinungen aus dem Gebiete des Magnetismus, der Reibungselektrizität, der Optik und Akustik. Mineralogie. Chemische Unterweisungen im Anschluß an den botanischen und zoologischen Unterricht.

9. Zeichnen. Zeichnen und Malen nach schwierigen Gebrauchsgegenständen, Gefäßen und Vasen. Ausführung in Bleistift, Kreide, Pastell und Wasserfarbe.

10. Singen. Bildung der Molltonleiter aus der gleichnamigen Durtonleiter. Dreiklänge. Aufbau derselben. Choräle, zwei- und dreistimmige Gesänge. Größere Festgesänge wurden eingeübt, darunter Chöre zum „Lied von der Glocke“ von Brede und „Büchchens Weihnachts-traum“ von Gumperdinck.

11. Turnen. Ordnungsübungen: Aufmärsche. Wiederholung und Zusammenfassung früherer Übungen. Freiübungen: Rumpfübungen, besonders Übungen mit Unterstützung. Armtätigkeiten in der Standwage. Armbeugen und -strecken, Beinspreizen im Liegestütz. Armhauen. Drehstoß. — Schwierigere Übungen an allen Geräten. — Standwage mit und ohne Fassung, auch mit Armtätigkeiten auf den Schwebestangen. Spiele: Siehe Kl. III.

Klasse I. Einjähriger Kursus. Normalalter 16tes Jahr. **Klassenlehrerin: Die Vorsteherin.**

1. Religion. Abfassung und Sammlung der biblischen Bücher mit Lektüre ausgewählter Stellen aus den biblischen Schriften, besonders den Psalmen und Propheten. Der Römerbrief. — Ausgewähltes Kapitel aus der Ethik. Lektüre aus Luthers, Schleiermachers u. a. Schriften. — Die Aufgaben der christlichen Frau in der Liebestätigkeit.

2. Deutsch. Ein Gesamtbild von der Entwicklung der deutschen Literatur bis auf die Gegenwart wurde unter Einbeziehung des in den früheren Klassen durchgearbeiteten Stoffes gewonnen und durch die Lektüre zahlreicher Proben aus poetischen und Prosawerken belebt. Von größeren Werken wurden gelesen: Hermann und Dorothea, Iphigenie, Die Braut von Messina, Antigone. Durch Privatlektüre wurde die Kenntnis weiterer Werke des 18., namentlich aber des 19. Jahrhunderts vermittelt. Gedichte und Bruchstücke größerer Dichtungen wurden, z. T. nach freier Wahl, gelernt. Metrik und Poetik im Anschluß an das Gelesene befestigt und zusammengefaßt. — Der mündliche Ausdruck wurde auf das angelegentlichste gepflegt in freier Aussprache über Gelesenes und Gedachtes, auch über einschlägige Tagesereignisse, sowie im vorbereiteten Vortrage. — Wanderungen im Gebiete der Sprache. — 10 Aufsätze: 1. Übersetzung aus Daudot, Tartarin de Tarascon. 2. Das Neckarstädtchen. (Kl.-Arb.) 3. Der Schmetterling ein Sinnbild. 4. Der Kulturzustand im Nibelungenliede. 5. Was ich von der heutigen Kultur weiß. (Kl.-Arb.) 6. Zur

Auswahl: a) Das schlimmste Glied, das einer hegt, das ist die Zunge, die er trägt. b) Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle bewahrt die kindlich reine Seele. c) Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen. 7. Die Bedeutung der Schillerfeier. (Kl.-Arb.) 8. Thema nach freier Wahl. 9. Zur Auswahl: a) Ist der Frauen Zustand beklagenswert? b) Rückblick auf mein Schulleben. (Kl.-Arb.) 10. Der Begriff des Schicksals in „Antigone“ und der „Braut von Messina“.

3. Französisch. Die französische Lautlehre und Formenlehre sowie ausgewählte Kapitel aus der Satzlehre wurden wiederholt. — Kurzer Überblick über die Entwicklung der französischen Literatur unter besonderer Betonung des Zeitalters Ludwigs XIV. und des 19. Jahrhunderts, sowie mit möglichster Beziehung auf deutsche und englische Zustände. — Gelesen: Daudet, *Lettres le mon Moulin*. Molière, *Le Bourgeois Gentilhomme*; *Les Précieuses ridicules*; *Les Femmes savantes*. Sandeau, *Mademoiselle de la Seiglière*. Gelernt: Fabeln von Lafontaine und Gedichte von Béranger, Chateaubriand, Coppée. — 25 schriftliche Arbeiten, nämlich Diktate, Übersetzungen, Nacherzählungen und folgende freie Arbeiten: 1. *Les Tarasconnais*. 2. *Ce long Hiver* (Lettre à une amie). 3—5. *Perceval I—III*. 6. *Les Étoiles qui filent*. 7. *Les Contes de Daudet*. 8. *Notre Excursion à Memel*. 9. *Bertrand de Born*. 10. *Les Précieuses*. 11. *Cyrano de Bergerac*. 12. *Les trois Unités du drame classique*. 13. *Guillaume II, Empereur d'Allemagne*. 14. *La Fête de l'Empereur*. 15. *Lettre à Mlle. Poehlmann, du 1^{er} octobre 1910*.

4. Englisch. Literatur: Überblick über die Geschichte der englischen Literatur mit besonderer Hervorhebung des Zeitalters der Königin Elisabeth und der Dichtung des 19. Jahrhunderts. — Lektüre: Dickens, *A Christmas Carol*. Byron, *The Prisoner of Chillon*. Scott, *The Lady of the Lake*. Shakespeare, *Macbeth*. Gelernt wurden 6 Gedichte und früher gelernte wiederholt. — Grammatik: Wiederholung der Formen- und Satzlehre. Wöchentliche schriftliche Übungen, teils häusliche, teils Klassenarbeiten, unter ihnen folgende freie Arbeiten: 1. *In the Land of the Southern Cross*. 2. *Scrooge's First Dream*. 3. *Theme of free choice*. 4. *It is easy enough to be pleasant, when life flows along like a song; but the man worth while is the one who will smile when everything goes dead wrong*. 5. *A Trip to the Victoria Falls*. 6. *Fitz-James's Adventures in the Scotch Mountains*. 7. *Macbeth's Guilt*.

5. a) Rechnen. Terminrechnung und schwierigere Aufgaben aus der Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Das Ausziehen der Quadratwurzel nebst Anwendung auf die Geometrie. Wiederholungen aus allen bürgerlichen Rechnungsarten.

b) Raumlehre. Prisma, Cylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Der pythagoreische Lehrsatz nebst Anwendung desselben.

6. a) Geschichte. Geschichte der Griechen und Römer. Wiederholung der neueren Zeit.

b) Kunstgeschichte. Übung im Betrachten von Kunstwerken an Abbildungen von bedeutendsten Werken der Skulptur, Malerei und Architektur aus den wichtigsten Epochen der Kunstgeschichte.

7. Erdkunde. Mathematische Erdkunde. Die Erde als Himmelskörper. Die Erdatmosphäre. Die Erdrinde. Die großen Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. Die wichtigsten Eisenbahnlinien. Wiederholung der außereuropäischen Erdteile unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Kolonien.

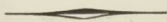
8. Physik. Haupterscheinungen des elektrischen Stromes. Einfache Erscheinungen aus der Optik. Wiederholung der Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Wiederholung der Wärmelehre. Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Tiere und vornehmlich des Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitspflege.

Praktische Arbeiten (bei freiwilliger Teilnahme und nur im Winterhalbjahr): Bei den chemischen Arbeiten wurden Gase dargestellt, die atmosphärische Luft, das Wasser zerlegt, chemische Verbindungen und chemische Gemenge des täglichen Lebens in selbständig angefertigten Apparaten untersucht. Ferner wurden praktische Versuche in allen Gebieten der Physik gemacht und die Schülerinnen mit den vorhandenen Apparaten bekannt gemacht.

9. Zeichnen. Erweiterung der Aufgaben von Klasse II. Zeichnen und Malen nach Früchten, Zweigen, Muscheln, Vasen und ausgestopften Vögeln. Ausführung in Bleistift, Kreide, Pastell und Wasserfarben.

10. Singen. S. Kl. II.

11. Turnen. S. Kl. II.



4a. Lehrbücher der Höheren Privat-Mädchenschule.

	Klasse (nach den neuen Bestimmungen)										
	X.	IX.	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	
1. Brecht-Triebel, Mittelstufe Geschichte	—	—	—	1	1	1	1	1	1	—	
2. Kleiner Katechismus von Breiß	—	—	—	1	1	1	1	1	1	—	
3. Böcker-Ehrndt, Mittelstufe Geschichte	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	
4. Braungelbes, Schulgefangbuch	—	—	1	1	—	1	1	1	1	1	
5. Bangert, Schreiblehre bei Musgaber E.	I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6. Rippenberg, A, Deutsches Lesebuch	—	I 1,55	II 1,85	III 1,95	IV	V	VI	VII 2,60	—	—	
7. Rippenberg, Oberrichte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8. Tettenberg, Handbuch d. deutsch. Literatur	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9. Tettenberg, Handbuch d. deutsch. Literatur	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10. Dubislav u. a., Elementarbuch der französisch. Sprache	—	—	—	I 1,10	II 2,00	II	III 1,40	—	—	—	
11. Dubislav u. a., Lehrgangsbuch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II 1,20	
12. Dubislav, Schulgrammatik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
13. Schützensgaben franz. Klassiker nach Musgaber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
14. Doehler, Schrift der französi. Literatur	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
15. Ribbaum, Schreibbuch der englischen Sprache	—	—	—	—	—	—	—	I 2,00	—	—	
16. Schützensgaben engl. Klassiker nach Musgaber	—	—	—	—	—	—	—	I+II 3,00	—	—	
17. Doehler, Schrift der engl. Literatur	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II 3,00	
18. Merten, Lehrbuch der Weltgeschichte mit Anhang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
19. Mentaner, Geschichtliches Lesebuch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
20. Reiss und Seebert, Grundbeherrschung	—	—	—	—	I 1,50	II 2,00	—	—	—	—	
21. Reiss und Miere, Schulatlas	—	—	—	I	I 0,60	I 0,60	—	—	—	—	
22. Richter's Schulatlas 5,00 ob. Tierkreis Sch. 6,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
23. Meiermann, Mithrasatlas zur Erdkunde 0,25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
24. Meißner und Bösch, Meißner'sch. Musgaber D.	I—15	II—15	III—25	III/IVa—25	IV/Va—25	V/VIIa—25	—	—	—	—	
25. Schmel, Pfanzienkunde	—	—	—	I 0,80	II 0,90	III 1,00	IV 0,80	—	—	—	
26. Schmel, Tierkunde	—	—	—	I 0,80	II 0,80	III 0,80	IV 0,80	—	—	—	
27. Meiß, Kiefernbusch	—	—	—	I 0,75	I 0,75	II 0,90	—	—	—	—	
28. Gritz, Schreibrhule	I	II/III/IV	IX, XXI	V/VII/XI	VII, XII	VIII, XIII, XIV	—	—	—	—	

4b. Hefte der Höheren Privat-Mädchenschule.

Benennung der Hefte	St. X	St. IX	St. VIII	St. VII	St. VI	St. V	St. IV	St. III	St. II	St. I
	10 Doppell.	12 Doppell.	Doppelfinten		einfache Finten			ohne Finten		
Deutsche Aufsätze	—	—	20 Pf.	20 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.
Deutsche Übungen	3 zu 10 Pf.	1 zu 20 Pf.	1 zu 20 Pf.	2 zu 20 Pf.	2 zu 20 Pf.	2 zu 20 Pf.	—	—	—	—
Deutsche Abichriften	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	—	—	—	—	—
Französische Übungen	—	—	—	—	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.
Französische Vokabeln	—	—	—	—	—	—	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.
Englische Übungen	—	—	—	—	—	—	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.
Englische Vokabeln	—	—	—	—	—	—	—	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.
Rechenheft	10 Pf.	2 zu 20 Pf.	mit großen Ziffern		20 Pf.	20 Pf.	2 zu 20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.
Wendischs Zeichenbloss mit Einlagen	—	—	—	—	1,10 Zrt.	1,10 Zrt.	1,10 Zrt.	1,10 Zrt.	1,10 Zrt.	1,10 Zrt.
Zeichenheft	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	—	—	—
Hirts Schreibschule	I	II/III/IV	IX, X, XI	V, VI, XI	VII, XII	VIII, XIII, XIV	—	—	—	—
Diarium	—	—	20 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.
Aufgabenheft, großes Format	—	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	—	—	—	—	—

1. Die Hefte dürfen keinen Zinneraub haben. — 2. Die Hefte sind mit blauem Bezugspapier zu überziehen (ohne Schild).

5. Verlauf des Schuljahres.

Bis zum 1. März 1910.

Das Schuljahr 1908/09 wurde am 31. März mit der Entlassung der Schülerinnen der Klasse IA und mit Bekanntmachung der Beförderungen geschlossen. — Die Schülerinnen Helene Buchsteiner, Gertrud Goldschmidt, Lisbeth Höhler, Herta Hölzer, Klara Juschka, Martha Kodat, Martha Meiza, Meta Kothermundt, Frida Sarimski, Anna Warstat, Erna Werthmann, Paula Witt, Elma Wittke, Elfriede Zerbe, Elfriede Zerock erhielten das Abgangszeugnis mit dem Vermerk, daß sie die Schule mit genügendem Erfolge besucht hatten; 2 Schülerinnen konnte dieser Vermerk nicht gewährt werden. 206 Schülerinnen waren in die höheren Klassen versetzt, 31 zurückgeblieben. — Zu dem schon im vorigen Jahresbericht besprochenen Wechsel im Lehrkollegium trat auch noch der Abgang von Herrn Professor Dr. Fritsch, der 6½ Jahre lang in den beiden obersten Klassen den naturwissenschaftlichen Unterricht mit so großem Interesse für die besonderen Aufgaben der Mädchenschule gegeben hatte, daß seine Versetzung nach Königsberg für unsere Anstalt sehr bedauerlich war.

Das neue Schuljahr begann Donnerstag, den 15. April mit der Einführung von Fräulein Elfriede Becker, der Nachfolgerin von Fräulein Koesling und Fräulein Maria Grau,*¹) welcher die durch Vermehrung der Stunden (s. S. 5) notwendig gewordene neue Stelle übertragen wurde. Herr Professor Dr. Born übernahm den Unterricht in Erdkunde in Klasse I, und die Vertretung von Fräulein Reiß, die zur Fortsetzung ihrer Vorbereitung auf das Oberlehrerinnenexamen nach Königsberg ging, wurde dadurch ermöglicht, daß Herr Privatlehrer Boehlmann und Herr Pfarrer Federmann mit dankenswerter Bereitwilligkeit helfend eintraten. Fräulein Reiß bestand die Prüfung am 29. Juni v. Js. und nahm nach den Sommerferien als geprüfte Oberlehrerin ihre Arbeit wieder auf. Weitere Veränderungen im Lehrkollegium brachte zum 1. Oktober v. Js. der Abgang von Fräulein Anna Rischke, die 5½ Jahre lang mit schönem Erfolge den Zeichenunterricht und von Fräulein Hedwig Fritsch, die 1½ Jahre Hand-

*) Maria Grau, geb. den 2. Mai 1886 zu Posen, besuchte eine höhere Privat-Mädchenschule in Posen, dann die höhere Privat-Mädchenschule und das Lehrerinnenseminar zu Tilsit und bestand im März 1909 die Prüfung für höhere Mädchenschulen.

arbeits- und Turnunterricht erteilt hatte. Beide Damen sahen Lehrerinnen wie Schülerinnen mit Bedauern scheiden. An ihre Stelle traten Fräulein Gertrud Sommerfeldt*) und Fräulein Elisabeth Spangenberg.**)

Mit der auf S. 10/11 gekennzeichneten Anpassung an die erhöhten Anforderungen und nach dem Vorgange der städtischen Königin Luise-Schule wurde auch in unserer Anstalt eine Erhöhung des Schulgeldes notwendig, deren endgültige Sätze auf S. 14, § 3 zu ersehen sind. Die gedruckte Ankündigung der bevorstehenden Maßregel war den Eltern zugegangen und hatte einen Abgang von Schülerinnen nicht zur Folge gehabt. — Die Anerkennung der Schule als Höhere Lehranstalt durch den Herrn Kultusminister traf am 3. August ein und konnte gleich zum Beginne des neuen Vierteljahres der versammelten Schulgemeinde mitgeteilt werden. — Der S. 13 erwähnte Erweiterungsbau nahm am 22. April seinen Anfang und wurde unter lebhaftester Anteilnahme der Schülerinnen und ohne jeden Unfall glücklich weiter geführt und beendet. Am 19. Juni, nachmittags, wurde ein fröhliches Richtfest gefeiert, zu dem das Lehrerkollegium mit seinen Angehörigen und alle Schülerinnen eingeladen waren. Der Bau war insofern störend für den Schulbetrieb, als die Pausen und Spielstunden nicht auf dem Spielplatze abgehalten werden konnten und als zwei Tage, 14. Mai und 18. August, freigegeben wurden, damit die lärmendsten Arbeiten hier zusammengedrängt werden konnten. Mit dem Beginne des Winterhalbjahres wurden die neuen Räume in Benutzung genommen.

Sie sind auf einen Streifen von 7,25 m mittlerer Breite und 23,50 m Länge errichtet, der an der Nordseite des alten Hauses nach der Rosenstraße zu vorhanden und für Schulzwecke wertlos war. Der Bau ist in zwei Stockwerken und ohne Unterkellerung errichtet. Durch diesen letzteren Umstand ist allerdings die Einheitlichkeit des vorher in seiner Einfachheit so schönen Schulhauses in seinem Außern

*) Gertrud Sommerfeldt, geb. den 31. August 1864 zu Königsberg, bestand daselbst 1886 die Prüfung als Zeichenlehrerin, 1894 als Turn- und Handarbeitslehrerin, studierte in Berlin bei den Malern C. Fehr, Professor Starbina und Leistikow, war mehrfach als Lehrerin an Schulen und als Malerin tätig und vervollständigte ihr Studium bei den Malern Kuhrau-Dresden und Professor Meyn-Berlin.

***) Elisabeth Spangenberg, geb. den 4. Juli 1878 zu Freiberg i. S., bestand im Mai 1899 zu Königsberg die Prüfung als Handarbeitslehrerin und war seither als solche in hiesiger Stadt tätig.

etwas gestört, aber es sind dadurch im Innern für die Ausnutzung des Raumes und für die Schönheitswirkung so außerordentliche Vorteile erzielt worden, daß der berührte Übelstand dagegen an Bedeutung verliert.

Die alte nördliche Außenmauer ist zur Verbindung mit den neuen Räumen im untern Stockwerk in einer Höhe von 2,70 m und einer Breite von 3,50 m durchbrochen. Die früher hier befindliche kleine, z. T. schräg laufende Treppe ist zurückgerückt und in zwei gerade, je 1,70 m breite Treppenabfälle verwandelt. Im oberen Teile gewährt der Mauerdurchbruch bei gleicher Breite und mehr als 5 m Höhe im Verein mit einem gewaltigen Oberlicht sowohl dem neuen als auch den alten Korridoren eine überraschende Fülle von Licht.

Das untere Stockwerk des Neubaus enthält außer der Privatwohnung der Vorsteherin, die ihrer Anlage nach gegebenenfalls leicht in 2 oder 3 Klassenräume umgewandelt werden kann, eine Reserveklasse und einen Korridor, der zum Spielplatz führt. Im obern Stockwerke befindet sich ein Vorraum von $6\frac{1}{2}$ m Länge und 3,85 m Breite, der Zeichenaal von 53,40 □m und der Physikaal von 62,30 □m Bodenfläche. Jeder dieser beiden Säle hat drei große Fenster nach Norden und eines nach Süden. Der Zeichenaal ist mit den alten bewährten, in ihrer Konstruktion noch etwas verbesserten Zeichentischen und Schemeln, dazu mit einem sehr großen Glasschrank für einen Teil der als Zeichenvorlagen dienenden Gegenstände und mit Regalen für die Zeichenblocks und -Kasten ausgestattet. Eine große Wandtafel aus weißem Glas und eine ebensolche aus Aluminium werden für die Vorzeichnungen mit Kohle, Kreide, Bleistift, Pastell- und Wasserfarben gebraucht, und die südliche Wand wird noch in der ganzen verfügbaren Länge mit dunkelgrünem Linoleum für Schülerzeichnungen bekleidet werden. Der Physikaal ist an der ganzen Westwand mit Schränken für die Lehrerinnenbibliothek bedeckt; 4 große Glasschränke an der Südwand enthalten die physikalischen Apparate u. a. An der Nordwand läuft unter den Fenstern eine Eichenplatte mit 10 Schubkästen für die an den praktischen Arbeiten sich beteiligenden Schülerinnen hin, und an der Ostwand ist neben der großen Wandtafel eine Fläche weiß getüncht zur Aufnahme von Lichtbildern. Der Experimentiertisch ist durch einen Schrankansatz mit Glasplatte verlängert. Die Schülerplätze — Tische mit unbeweglicher Platte und Schemel — sind stufenweise ansteigend eingerichtet. Die Fenster des Physikaales können durch dichte Rollvorhänge für optische Versuche verdunkelt

werden. Gas- und Wasserleitung sind vorhanden. — Sämtliche Räume des Neubaus sind mit Linoleum belegt und werden durch eine Warmwasser-Zentralheizung erwärmt.

Der ganze Erweiterungsbau ist vollständig massiv, Fußböden und Decken in Eisenbeton von Herrn Baumeister Louis Juscha hier selbst ausgeführt, der auch die Inneneinrichtung übernommen hat, und dem zwei wichtige Verbesserungen des grundlegenden Planes, die Einführung des untern Korridors und des Oberlichtes zu danken sind. Er hat auch die Laube auf dem Spielplatz und den Bretterzaun an der Rosenstraße gemacht und wird das noch fehlende Gitter an der Kirchenstraße herstellen. — Die Heizungsanlage ist von der Deutschen Zentralheizungs-Gesellschaft Oskar Schmidt & Co. in Königsberg eingerichtet worden.

In den ersten Wochen des neuen Schuljahres, am 1. und 8. Mai, fand die Impfung der impfpflichtigen Schülerinnen und die Nachschau durch Herrn Dr. Kristeller statt.

Die Ausflüge zu naturwissenschaftlichen und heimatkundlichen Beobachtungen fanden in gewohnter Weise statt. — Die Spielstunden mußten aber für alle Klassen auf dem städtischen Jugendspielplatz abgehalten werden wegen der schon erwähnten Inanspruchnahme des Schulplatzes.

Am 15. Juni fiel der Unterricht aus wegen größerer Ausflüge der Klassen I bis VIII. Kl. I und II hatten die Wanderschaft Memel-Försterei unternommen, Kl. III und IV waren in Heinrichswalde-Wilhelmsbruch, Kl. V und VI in Mikieten-Pogegen, Kl. VII und VIII im Waldschlößchen. Kl. IX und X machten an einem Nachmittag einen Spaziergang nach Dreibrücken. Auch im zweiten Vierteljahre, am 26. August, fanden Ausflüge der einzelnen Klassen nach hübschen Punkten der Umgegend, diesmal aber nur am Nachmittage statt. — Im Laufe des Winterhalbjahres wurden die Turnstunden mehrfach durch Schlittschuhlauf und Spaziergänge ersetzt.

Der Sedantag und der Geburtstag des Kaisers wurden in der gewohnten Weise durch Gesänge, Deklamationen und Festreden (am 2. September Fräulein Becker: Vom Jahre 9 bis 1909; am 27. Januar Fräulein Kirchner, verlesen durch Fräulein Kirst: Zwei Könige aus dem Hohenzollern-Hause) gefeiert. Am 10. November, Schillers 150jährigem Geburtstage, fand in Anwesenheit sämtlicher Schülerinnen und vieler Gäste eine große Feier statt mit Andacht, Deklamation von Goethes Epilog zu Schillers Glocke, Festrede (Vorsteherin:

Schillers Bedeutung für die Höhere Mädchenschule (und Aufführung von Bredeß „Lied von der Glocke“ für dreistimm. Chor, Soli und Deklamation. Zugleich erhielten drei Schülerinnen der Kl. I, Erna Reuter, Charlotte Busse, Eva Krause, die vom Schillerkomitee gestifteten Exemplare von Schillers Werken und 10 Schülerinnen der Klassen I und II „Schiller und die Königin Luise“, welche Festschrift die Verfasserin, Frau Professor Krüger-Ottzenn, freundlich gestiftet hatte.

Die SparbüchSENSAMMLUNGEN der Schülerinnen zu Weihnachtsbescherungen an arme Familien hatten 110,09 M. betragen. Die Bescherung fand wie in den Vorjahren statt. — In den letzten Schulwochen wünschten die Schülerinnen, welche in der früheren Kl. VI in dem schönen Garten des verstorbenen Herrn Stadtrat Heydenreich ihre Naturbeobachtungen gemacht hatten, in dankbarer Erinnerung auch ihrerseits einen Beitrag zur Errichtung eines Heydenreich-Denkmal's darzubringen; sie sammelten zu diesem Zwecke 40 M.

Was den Gesundheitszustand im verfloßenen Schuljahre anbelangt, so war er bei den Schülerinnen ziemlich günstig. Die üblichen wenig zahlreichen Fälle von Masern und anderen Kinderkrankheiten kamen vor und einzelne schwere Erkrankungen, die aber bis jetzt glücklich verlaufen sind. — Dagegen sind im Lehrkollegium ungewöhnlich viele und lange Versäumnisse vorgekommen. Frau Grinda-Brischar war im Monat März und April vor und nach der Geburt ihres zweiten Kindes beurlaubt. Fräulein Gerschel erkrankte am 15. Mai und fehlte bis zu den Sommerferien, Fräulein Becker vom 20. November bis zum 7. Dezember wegen Krankheit, ebenso Fräulein Oberlehrerin Reiß vom 4.—10. März 1909 und vom 13. Februar bis zum 8ten März d. Js., Herr Professor Dr. Dannehl vom 16.—27. März v. Js., Herr Pfarrer Federmann vom 20. November bis 4. Dezember, Herr Professor Dr. Born im Juni wegen einer militärischen Übung und Fräulein Kirchner war wegen häuslicher Verhältnisse vom 21. bis zum 29. Januar beurlaubt. Die übrigen Versäumnisse betragen nur wenige Stunden. Die Vertretungen wurden zum Teil von Fräulein Weissenborn, Fräulein Else Bloch und Herrn Privatlehrer Boehlmann übernommen, im übrigen aber im Lehrkollegium verteilt, und dank der allseitigen Bereitwilligkeit sind auch die ungewöhnlich zahlreichen und lange andauernden Versäumnisse ohne wesentliche Störung des Unterrichts überwunden worden.

Während des Berichtsjahres fanden 21 Konferenzen statt, welche sich mit der Beurteilung der Schülerinnen nach Betragen und

Leistungen beschäftigten, sodann aber die Überführung des Unterrichtsbetriebes in die neuen Verhältnisse und die Prüfung der überaus zahlreich erschienenen neuen oder neubearbeiteten Lehrbücher zum Gegenstande hatten. — Die Konferenzen des Monat März werden die Versetzung und Zeugnisse behandeln, und es wird auch dann erst endgültig entschieden werden, welche Schülerinnen von Klasse I das Abschluß-Zeugnis erhalten können.

Das Kuratorium der Jubiläumsstiftung (s. 20. Jahresbericht S. 49) hielt am 11. Februar eine Sitzung ab. Das Vermögen der Stiftung ist durch den Zuschlag von 59,24 M. Zinsen auf 1762,74 M. angewachsen. Ein Antrag auf Gewährung einer Unterstützung lag nicht vor.

6. Statistische Mitteilungen.

Zahl-, Alters-, Religions- und Heimatverhältnisse der Schülerinnen
im Schuljahre 1909/1910.

		Unterstufe Vorschule			Mittel- stufe			Oberstufe				Summe
		X	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	
1.	Bestand am 1. März 1909	16	20	17	23	30	45	36	26	25	17	255
2.	Abgang bis Ostern	—	1	2	1	—	7	5	5	7	17	45
3.	Zugang durch Veretzung .	—	16	19	15	20	29	35	29	18	18	199
4.	Zurückgeblieben	—	—	—	2	1	3	2	3	—	—	11
5.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern	18	1	3	3	2	4	2	1	—	—	34
6.	Bestand am 1. Mai 1909 .	18	17	22	20	23	36	39	33	18	18	244
7.	Zugang im Sommerhalb- jahre	2	—	2	3	3	—	—	—	—	—	10
8.	Abgang im Sommerhalb- jahre	2	2	1	2	1	2	2	2	—	—	14
9.	Zugang durch Aufnahme zu Michaeli	1	—	2	1	1	1	1	—	—	—	7
10.	Bestand am 1. November 1909	19	15	25	22	26	35	38	31	18	18	247
11.	Zugang im Winterhalbjahre	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
12.	Abgang im Winterhalbjahre	—	1	3	—	1	—	—	1	1	—	7
13.	Bestand am 1. März 1910	19	15	22	22	25	35	38	30	17	18	241
14.	Durchschnittsalter in Jahren und Monaten	7. 5	8. 6	9. 7 ¹ / ₂	10. 1	11. 10	12. 7 ² / ₃	13. 9	14. 8 ¹ / ₂	15. 9 ¹ / ₃	16. 2 ¹ / ₃	
15.	Evangelifche	14	13	20	18	23	34	38	26	16	18	220
16.	Katholische	1	1	—	2	—	1	—	2	—	—	7
17.	Dissidenten	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
18.	Israeliten	3	1	2	2	2	—	—	2	1	—	13
19.	Einheimische	18	15	19	14	18	28	23	24	13	14	186
20.	Auswärtige	1	—	3	8	7	7	15	6	4	4	55

am 1. März 1910

7. Bücher- und Lehrmittelsammlungen.

Die Sammlungen der Anstalt sind um folgende Nummern vermehrt worden:

A. Lehrerinnen-Bibliothek: Zeitschriften: Zentralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen, 1910 Januar—März. Loeper-Houffelle, Die Lehrerin in Schule und Haus, 26. Jahrgang. Wychgram, Frauenbildung, 8. Jahrgang. Goetze, Der Säemann, Monatschrift für pädagogische Reform, 5. Jahrgang. Kiegel, Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, 24. Jahrgang. Flatau, Gast und Gufinde, Die Stimme, Zentralblatt für Stimm- und Tonbildung, Gesangunterricht und Stimmhygiene, 4. Jahrgang. Rade, Die christliche Welt, 20. Jahrgang. Bäume, Neue Bahnen, 44. Jahrgang. Lange, Die Frau, 1909. Cauer, Die Frauenbewegung, 15. Jahrgang. Stritt, Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine, 11. Jahrgang. Velhagen & Klafings Monatshefte, 1909. Avenarius, Kunstwart, 23. Jahrgang. — Neukauf & Heyn, Evangelischer Religionsunterricht: 1. Neukauf, Didaktik des evangelischen Religionsunterrichts in der Volksschule. 2. Bittorf, Methodik des evangelischen Religionsunterrichts. 3. a) Hofmann, Jesusgeschichten; b) Bittorf, Erzvätergeschichten. 4. a) Bauer, Richtergeschichten; b) Gille, Israelitische Königsgeschichten. 5. Döll, Geschichten aus dem Leben Jesu. 6. Heyn, Geschichte des achten Bundes. 7. Heyn, Geschichte Jesu. 8. Neukauf & Winzer, Geschichte der Apostel. 9. Heyn, a) Kirchengeschichte; b) Katechismusunterricht. Meyer, Einführung in die deutsche Literatur, Lieferung 101—115. Aus der deutschen Literatur, Lieferung 101—115. Bangert, Fibel für den ersten Sprech-, Lese- und Schreibunterricht nach den Grundsätzen der Phonetik. Ausgabe E und Ausgabe B. — Büttner, Lese- und Lehrbuch der englischen Sprache, I—III und Wörterbuch. — Müller-Bohn, Die deutschen Befreiungskriege, I und II. Geier, Illustriertes Jahrbuch der Weltgeschichte, 9. Band. Buchner, Leitfaden der Kunstgeschichte. — Francé, Das Leben der Pflanzen I und II.

B. Schülerinnen-Bibliothek. Klasse I: Hardt, Tantris der Narr. Knaake, Leben und Wirken der Königin Luise im Lichte der Geschichte. Eichendorf, Aus dem Leben eines Taugenichts. Fouqué, Undine. Reuter, Ut de Franzosentid. (Die drei letzten Geschenke von Frau Margarete Schade-Danzig). Klasse II: Maul, Die beiden Helenen (Geschenk der Verfasserin). Klasse III: Schwab, Die Schildbürger. Schult, Aus stürmischer Zeit. Spyri, Sina (Ersatz). Wilder-

muth, Die Nachbarskinder. Spätes Glück (Ersatz). Klasse IV: Hauff, Märchen. Klasse V: Musäus, Volksmärchen der Deutschen. Krausbauer, Aus meiner Mutter Märchenschatz. Wörner, Orchideen im Lößgrund. Wildermuth, Die Nachbarskinder. Spätes Glück. Drei Schulkameraden. Frau Luna. Unsere alte Marie. Krieg und Frieden. Brüderchen und Schwesterchen (Ersatz). Klasse VI: J. P., Erzählungen aus dem Schatzkästlein. Andersen, Märchen. Joh. Spyri, Der Toni vom Randergrund. Am Felsenprung. Märchen von Bechstein, Grimm, Hauff. Klasse VII: Krausbauer, Im Reich der Tiere. Koppin, Freddy und seine Freunde. Schwab, Die Schildbürger. Musäus, Volksmärchen der Deutschen. Falch, Deutsche Göttergeschichte. Reinick, Ausgewählte Märchen (Ersatz). Cosmar, Schicksale der Puppe Wunderhold (Ersatz). Wildermuth, Das Peterli von Emmental (Ersatz). Meinhof, Märchen aus Kamerun (Ersatz). Andersen, Ausgewählte Märchen (Ersatz). Grimm, Kinder- und Hausmärchen. Bechstein, Neues deutsches Märchenbuch. Andersen, Märchen. Klasse VIII: Arndt, Im Märchenwalde. Andersen's Märchen für Kinder. Neue Kindergeschichten. Grimm, Kinder- und Hausmärchen. Bechstein, Märchenbuch. Hübner, Deutsche Märchen I, II, III. Andersen, Märchen. Böhler, Märchen. Aurelie, Kindermärchen. Godin, Märchen, Hamburger Jugendschriften, Tiermärchen. Schmidt, Das Märchen vom Hänschen im Blaubeeren- und Preiselbeerreich. Loewe, Für brave Kinder. Buch der Jugend. Schanz, Für brave Mädchen. Jäger, Aus dem Kinderleben. Giese, Trostblümchen. Brutner, Erzählungen für Mädchen. Koppin, Freddy und seine Freunde. Im Lindenbaume. Cosmar, Puppe Wunderhold und ihre Freundinnen. Schmid, Die Ostereier und vier andere Erzählungen.

C. Lehrmittel: Tesdorpf, Bilderatlas zur Einführung in die Kunstgeschichte; dazu Leitfaden für den kunstgeschichtlichen Unterricht in der Höheren Mädchenschule (Geschenk von Frau Loeper-Houffelle in Baden-Diethenthal.) Die Kunst in Bildern: Hamann, die Frührenaissance in der italienischen Malerei. Rümmler und Jonas, Bunte Blätter aus aller Welt: 1. Raffael, Die sizilianische Madonna. 2. Rembrandt, Die Staalmeesters. 3. Hals, Die singenden Knaben. 4. Tizian, Der Zinsgrofchen. — Gaebler's Landkarten: Deutschland, physisch; Deutschland, Wirtschaftskarte; Britische Inseln; Spanien; Apenninhalbinsel; Balkan; Europa, politisch; Asien, physisch; Afrika, physisch. — Ein Situspräparat vom Huhn. Entwicklung des Frosches. —

Ein Projektionsapparat, eine Luftpumpe mit 3 Rezipienten, eine Thermo säule, eine pneumatische Wanne, $\frac{1}{2}$ kg Glasröhren, 4 Kochflaschen, 6 Bechergläser, 6 Retorten, 10 Reagensgläser, 1 Jenaer Reagensglas, 1 Erlmeyer'scher Kolben, 1 Spritzflasche, 4 Tiegel, 1 Drahtnetz. Geschenk wurde von Klasse I eine elektrische Lampe à 6 Volt, 4 Akkumulatoren und die Einrichtung und Aufstellung derselben im Physikaal. Von Hedwig Flach I eine kleine Dynamomaschine — 3 Dgd. kleine Bälle. 1 großer Hohlball (Lederbezug). 1 großer Vollball (Drillichbezug).

D. Von den Verlagsbuchhandlungen ging zur Prüfung ein: Völker-Strack, Biblische Geschichten. Mary-Denter, Hilfsbuch f. d. ev. Religionsunterricht I, II. — Siber, Wegweiser zur Beobachtung der Muttersprache. Rehorn-Werth, Methodischer Lehrgang für den Unterricht in der deutschen Grammatik I und II, IIIa, b. Schindler, Leitfaden der Deutschen Sprachlehre. — Dietlein, Deutsche Fibel B I und II, C. Burkhardt u. a., Deutsche Fibel A, D. — Deutsche Lesebücher für die Höhere Mädchenschule, neue Bücher oder Bearbeitungen nach den Bestimmungen vom 18. August 1908, zum Teil als Fortsetzung vorjähriger Lieferungen: Baldamus-Rehorn, VI und VII, a, b. Porger-Lemp, V—VIII. v. Bredow-Lenschau, Neuland, I—X. Gaudig, I, II, III, IV a und b, VIII. Rippenberg-Sanzen, Ausgabe A I—VII, Ausgabe B II und III. Ernst u. a., I—V. Muff und Damman I—IV. Schmid-Speyer, I—IV. Blümer-Haupt-Bachmann, I, II. Schmidt-Ewert, Die deutsche Dichtung des 19. Jahrhunderts. Bojunga, Deutsche Sprachlehre für Höhere Mädchenschulen. Boerner-Mittell, Lehrbuch der französischen Sprache für Höhere Mädchenschulen, I, II. — Thiergen-Koch, Lehrbuch der englischen Sprache, I. — Först, Erzählungen für den ersten Geschichtsunterricht A, 2 Exemplare. Christensen, Lehrbuch der Geschichte für Höhere Mädchenschulen, Heft I u. II. Froning und Wülker, Lehrbuch der Geschichte, 1. Heft. Neubauer, Geschichtliches Lehrbuch für die Höheren Mädchenschulen, I—V. — Lampe, Erdkunde für Höhere Mädchenschulen, I, II. — Schmeil-Franke, Pflanzenkunde, I—IV; Tierkunde, I—IV. Smalian-Bernau, Naturwissenschaftliches Unterrichtswerk, I, II, III, in 2 Exemplaren. Sprockhoff, Naturwissenschaften für Höhere Mädchenschulen, 1. Abteilung. Schmidt, Physik und Chemie, I. — Schanz u. a., Übungsbuch für Rechnen und Mathematik, II, 1 und 2. Schwab-Linnich, Lehr- und Übungsbuch für den Unterricht in der Arithmetik und Algebra, I, 1. Behrendsen-Götting, Lehrbuch der Mathematik. Bauer = Hangleden,

Planimetrie und Arithmetik. Schanz, Lehrbuch der Mathematik I. Knops-Meyer, Lehr- und Übungsbuch für den Unterricht in der Mathematik, I, II, III a und b, IV. Hollmann, Rechenbuch I, II; Geometrie. Hecht, Rechenbuch, 6. Heft. — Dercks, Liederbuch, III.

F. Andere Anschaffungen: 6 Schultische mit unbeweglichen Platten. 36 Schemel. 1 Schrank in Tischhöhe mit Glasplatte zum Kochen. 1 Glaschrank für physikalische Apparate. 1 großer Glaschrank für Zeichenmodelle. 4 große Schultafeln (Pappe und Schiefer) verstellbar in beweglichem Gestell. 1 große schwarze Papp-Wandtafel. 1 große weiße Glas-Wandtafel. 1 große Aluminiumwandtafel.

Allen, welche dazu beigetragen haben, die Sammlungen der Schule zu vermehren, wird auch an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt.

Mitteilungen.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 7. April, 9 Uhr. — Die Aufnahme für Klasse X findet Montag, den 21. März, 11—1 Uhr, statt. Die Aufnahmeprüfung für die Klassen IX—I beginnt Mittwoch, den 6. April, 9 Uhr. In die Vorschulklassen X und IX werden auch Knaben aufgenommen. — Tauf- und Impfschein sind für die Aufnahme nötig; schon Unterrichtete haben auch ihre Hefte und Zeugnisse vorzulegen.

Zilfit, im März 1910.

Margarete Poehlmann,

Vorsteherin der Höheren Privat-Mädchenschule.

Sprechstunden

an allen Schultagen 12—1 im Amtszimmer.

NB. Die Sprechstunden der Klassenlehrerinnen werden den Eltern beim Beginn des Vierteljahres bekannt gegeben werden (E, 24 der Bestimmungen vom 12. XII. 1908).